

Antwort auf eine Große Anfrage

– Drucksache 14/3006 –

Wortlaut der Großen Anfrage der Fraktion der CDU vom 18. Dezember 2001

Situation der Hochschulbibliotheken in Niedersachsen - Gestiegene Anforderungen, unzureichende Mittel

Die Situation der wissenschaftlichen Bibliotheken in Niedersachsen hat sich weiter verschlechtert.

Unter Hinweis auf Preissteigerungen, gestiegene Beschaffungskosten durch Einfuhrumsatzsteuer, Porto- und Bankgebühren sowie Rabattkürzungen, aber auch auf das expandierende Angebot an CD-Rom-Datenbanken verweist der „Niedersächsische Beirat für Bibliotheksangelegenheiten“ in seinen Empfehlungen vom 28. März 1994 darauf, „dass die niedersächsischen Hochschulbibliotheken die Literaturversorgung nicht mehr gewährleisten können“.

Das wiegt umso schwerer, als gerade auch in der Informationsgesellschaft Bibliotheken weiterhin eine besondere Rolle zukommen wird.

Um Informationen aufzuarbeiten und Wissenschaftlern zugänglich zu machen, werden u. a. durch digitale Suchmaschinen neue Wege beschritten, für die hoch qualifiziertes Personal erforderlich ist.

Um darüber hinaus nicht nur für die Gegenwart Bibliotheksgut zu erfassen, zu erschließen und zu vermitteln, sondern auch den Aufgaben des Sammelns, Bewahrens und Erhaltens von altem und neuem Bibliotheksgut gerecht werden zu können, bedarf es aller Anstrengungen seitens der politisch Verantwortlichen. Eine tragfähige Alternative zur Finanzierung dieser Aufgabe aus den öffentlichen Haushalten des Bundes, der Länder und der Kommunen ist derzeit nicht absehbar.

Die wissenschaftlichen Bibliotheken können die klassischen und die neuen, von Politik und Gesellschaft an sie herangetragenen Aufgaben nur bewältigen, wenn ihnen angesichts des unverändert hohen Wachstums an gedruckten und digitalen Informationen dafür die notwendigen Finanzmittel zur Verfügung gestellt werden. Ihren eigenen Beitrag, durch Synergieeffekte die angespannten Finanzressourcen der öffentlichen Haushalte effizienter zu nutzen und enger miteinander zu kooperieren, leisten sie schon seit Jahren.

Wir fragen die Landesregierung:

- 1 Finanzierung
 - 1.1 Wie finanzieren sich die Hochschulbibliotheken in Niedersachsen an welchem Standort (Land, Gebühren, Drittmittel, Sonstige, Wirtschaft, Stiftungen)?
 - 1.2 Inwieweit sind Bibliotheken in der Lage, welche betriebswirtschaftlichen Steuerungselemente zur Steigerung des Leistungsvermögens durch- bzw. einzuführen? Welche konkreten Maßnahmen ergeben sich daraus?
 - 1.3 Hat die Landesregierung in den letzten fünf Jahren Sondermittel zur Veränderung der Öffnungszeiten der Hochschulbibliotheken zur Verfügung gestellt? Wenn ja, in welcher Größenordnung für welche Bibliothek mit welchem Erfolg?

- 1.4 Inwieweit fließen den Bibliotheken durch eigenes wirtschaftliches Handeln finanzielle Mittel zu? Können Bibliotheken diese ganz behalten und nach eigenem Ermessen investieren? Wenn nein, warum nicht?
 - 1.5 Welche Investitionen plant die Landesregierung, um die Bibliotheken so auszustatten, dass Studierende auf das erforderliche Material zugreifen können, ohne durch überlange Wartezeiten auf Ausleihe oder Lesesaalnutzung bestimmter Fachliteratur gerade im Hinblick auf die Einhaltung der Regelstudienzeit unter Druck zu geraten?
 - 1.6 Wofür nehmen die niedersächsischen Hochschulbibliotheken an welchem Standort welche Gebühren (Größenordnung)?
 - 1.7 In welcher Größenordnung stehen den niedersächsischen Hochschulbibliotheken jeweils im Einzelnen welche öffentlichen Finanzmittel zur Verfügung?
 - 1.8 In welcher Größenordnung stehen den niedersächsischen Hochschulbibliotheken jeweils im Einzelnen Finanzmittel für die Grundversorgung der Studierenden mit wissenschaftlicher Literatur, Studienliteratur und mit elektronischer Fachliteratur zur Verfügung?
 - 1.9 Inwieweit gibt es Unterschiede bei der Gebührenerhebung bei Fernleihe gegenüber den kommunalen Bibliotheken?
 - 1.10 Inwieweit fördert das Land Niedersachsen sowohl die öffentlichen als auch die wissenschaftlichen Bibliotheken? Mit welchen Mitteln werden die einzelnen Fachbereichs- und Institutsbibliotheken an den niedersächsischen Hochschulen jeweils gefördert, in welchem Verhältnis stehen die bereitgestellten Finanzmittel zum jeweiligen Bestand?
 - 1.11 Wie groß waren im Jahr 2000 die Verluste, die beim Bezug ausländischer Schriften durch Währungsverluste aufgetreten sind, die die Bibliotheken aus dem bestehenden Etat ausgleichen mussten?
 - 1.12 Wie sieht der Bund-Länder-Vergleich bei der Bibliothekenfinanzierung aus, sowohl in absoluten Zahlen als auch pro Kopf und in Bezug auf andere relevante Vergleichsmaßstäbe, differenziert nach Bundesländern, nach kommunalen und anderen Bibliotheken?
 - 1.13 Welches sowohl inhaltliche als auch finanzielle Förderkonzept verfolgt die Landesregierung kurz-, mittel- und langfristig für die wissenschaftlichen Bibliotheken?
- 2 Digitalisierung
- 2.1 Inwieweit führt eine Verbundzentrale in Niedersachsen die Datenbanken der Bestände aller Bibliotheken und macht sie landes- bzw. bundesweit bzw. international zugänglich?
 - 2.2 Wie ist der Stand der digitalen Informationsmöglichkeiten?
 - 2.3 Stellen die Hochschulen Wissenschaftlern und Studenten in Niedersachsen einen flächendeckenden Zugang zu digitalen Medien und Internet zur Verfügung (nach Hochschulstandorten differenziert darstellen)?
 - 2.4 Wie weit ist ein Zugriff auf Online-Kataloge möglich?
 - 2.5 Welche Maßnahmen hat die Landesregierung ergriffen bzw. will sie ergreifen, um den Aufbau digitaler Bibliotheken durch professionelles Informationsmanagement zu ermöglichen?
 - 2.6 Wie hat sich das seit 1993 eingeführte System PICA bewährt, was leistet es, was müsste verbessert werden?

-
- 2.7 Wie weit ist die Verbreitung der elektronischen Zeitschrift fortgeschritten?
- 2.8 Sind die wissenschaftlichen Bibliotheken derart vernetzt, dass das Land Niedersachsen Veröffentlichungsreihen nur noch einmal erstehen muss und über Internet allen Bibliotheken zugänglich macht? Wenn nein, warum nicht?
- 2.9 Welche Kosten treten dabei im Vergleich zur bisher üblichen Handhabung auf, bei der jede Bibliothek ihre Veröffentlichungsreihen selber bestellen muss?
- 2.10 In welchem Umfang ist an welchen Standorten ein Zugriff auf die Bibliotheksbestände möglich?
- 3 Profil, Verbund, Entwicklung, Kooperation
- 3.1 Welche Standortprofile zeichnen die einzelnen Hochschulbibliotheken aus?
- 3.2 An welchen Standorten sind die Hochschulbibliotheken mit anderen Institutionen, z. B. Rechenzentren, Kooperationen eingegangen, und was beinhalten diese Kooperationen?
- 3.3 Welche Kooperationen gehen Hochschulbibliotheken auf regionaler Ebene ein? In welcher Form?
- 3.4 Wie haben sich die Öffnungszeiten der niedersächsischen Hochschulbibliotheken jeweils heute gegenüber 1995 verändert?
- 3.5 Welche markt- und kundenorientierten Dienstleistungsangebote haben die einzelnen Hochschulbibliotheken entwickelt bzw. sind in Planung?
- 3.6 Welche Veränderungen sind hierbei in den letzten fünf Jahren vorgenommen worden bzw. für die nächste Zeit geplant?
- 3.7 Wie stellt die Landesregierung dauerhaft die Bereitstellung von Publikationsketten sicher?
- 3.8 Inwieweit gelingt es den Bibliotheken über Ausstellungen, Vortragsreihen und Lesungen, wertvolle Beiträge zu den kulturellen Aktivitäten der jeweiligen Region zu leisten?
- 3.9 Inwieweit ist sichergestellt, dass die niedersächsischen Hochschulbibliotheken auch die niedersächsische Öffentlichkeit mit wissenschaftlichen Informationen versorgen?
- 3.10 Was ist in den jeweiligen Hochschulbibliotheken unternommen worden, um eine ressourcensparende Archivierung zu ermöglichen?
- 3.11 Inwieweit hält die Landesregierung die Doppelfunktion der Bibliotheken a) Sammeln, Bewahren, Erhalten von altem und neuem Bibliotheksgut und b) Erfassen, Erschließen, Vermitteln von Informationen aus den eigenen und - soweit möglich - aus anderen Beständen an die daran interessierten Institutionen und Personen für zeitgemäß und weiterentwicklungsfähig?
- 3.12 Durch welche Maßnahmen sollen erreichte wissenschaftliche und Dienstleistungsstandards garantiert bzw. verbessert werden?
- 3.13 Über welche Spezialsammlungen verfügen die niedersächsischen Bibliotheken?
- 4 Personal und Fortbildung
- 4.1 Welche Maßstäbe legt die Landesregierung an, wenn sie von einer professionellen Leitung des Bibliothekssystems spricht?

- 4.2 Welches Personal welcher Qualifikation in welcher Anzahl mit welchen Aufgaben steht den einzelnen Hochschulbibliotheken jeweils zur Verfügung?
 - 4.3 Welche Fortbildungs- und Qualifizierungsangebote gibt es für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Bibliotheken? In welchem Umfang nehmen diese daran teil?
 - 4.4 Welche Erfahrungs- und Ausbildungsprofile erwartet die Landesregierung von denen, die die niedersächsischen Hochschulbibliotheken leiten sollen?
 - 4.5 In welche Zielrichtung gehen die Fortbildungsangebote?
 - 4.6 Wie setzt sich die Leitung der jeweiligen Hochschulbibliotheken zusammen?
- 5 Kommunale Bibliotheken
- 5.1 Wie viele und welche öffentliche Bibliotheken in kommunaler Trägerschaft gibt es in Niedersachsen?
 - 5.2 Welches Angebot machen diese jeweils, mit welchem Bestand bei welcher Einwohnerzahl?
 - 5.3 In welchem Umfang gab es Schließungen bei den kommunalen Bibliotheken, an welchen Standorten?
 - 5.4 Wie viele staatliche Bibliotheken in Landesträgerschaft gibt es in Niedersachsen an welchen Standorten?
 - 5.5 Wie stellt sich das Angebot der kommunalen Bibliotheken hinsichtlich des Vergleichs ländlicher Raum und städtische Zentren dar, differenziert insbesondere auch nach Regierungsbezirken?
 - 5.6 Wie sollen kommunale Bibliotheken angesichts sinkender kommunaler Finanzkraft künftig ihre Aufgabe bewältigen?

Antwort der Landesregierung

Niedersächsisches Ministerium
für Wissenschaft und Kultur
– 22 A.1 - 01425 –

Hannover, den 4. März 2002

Informations- und Literaturversorgung ist ein elementares öffentliches Gut, das auch zukünftig für alle Bürgerinnen und Bürger zugänglich und bezahlbar sein muss. Die oft behauptete „Bibliothekskrise“ ist Ausdruck der enormen Strukturveränderungen auf dem gesamten Informationssektor. Die Bibliotheken müssen auf verschärfte Marktbedingungen (Kostenexplosion einerseits, mehr oder weniger stagnierende Etats andererseits), neue technische Möglichkeiten (Vernetzung und Digitalisierung) und damit wachsende Anforderungen ihrer Klientel reagieren. Die Veränderungen im Einzelnen und daraus resultierende, umfassende Empfehlungen sind sowohl von der Bund-Länder-Kommission für Bildungsplanung und Forschungsförderung¹ als auch vom Wissenschaftsrat² hinreichend beschrieben und vorgelegt worden und werden von der Landesregierung ausdrücklich in ihre Planungen miteinbezogen.

¹ Materialien zur Bildungsplanung und Forschungsförderung, Heft 84: Digitalisierung von wissenschaftlichen Bibliotheken, BLK, Bonn 2000, download unter <http://www.blk-bonn.de/index.htm>

² Empfehlung zur digitalen Informationsversorgung durch Wissenschaftliche Bibliotheken, WR-Drs. 4935/01, download unter <http://www.wissenschaftsrat.de/texte/4935-01.pdf>

Die Fähigkeit, Informationen für die jeweils beste Lösung einer Aufgabe aufzufinden, auszuwählen und auszuwerten, entscheidet immer mehr über persönliche Chancen sowie gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Wettbewerb. Für Hochschulabsolventinnen und Hochschulabsolventen sowie für Hochschulangehörige sind Informations- und Medienkompetenz zukunftsweisende Schlüsselkompetenzen. Benötigt werden Konzepte und Dienstleistungen, mit denen die Vermittlung dieser Schlüsselkompetenzen sichergestellt wird.

Die Bereitstellung digitaler Informationsbestände, die Entwicklung multimedialer und virtueller Lehr- und Lernformen sowie die Bereitstellung der dafür erforderlichen Kommunikationsinfrastruktur stellen wichtige Wettbewerbsfaktoren der Hochschule dar. Im Rahmen der Hochschulautonomie ist es Aufgabe der Hochschulen, insoweit ihre Zielvorstellungen zu konkretisieren und die zur Umsetzung erforderlichen Strukturen zu schaffen, d. h. vor allem ein professionelles und auf die lokalen Bedürfnisse hin abgestimmtes Informations- und Medienmanagement aufzubauen, das integrierte Dienstleistungen aus den Bereichen Bibliothek, Rechenzentrum und Medienzentrum anbietet. Anreizmechanismen können durch leistungsorientierte budgetrelevante Zielvereinbarungen sowie die projektorientierte Förderung über Drittmittel geschaffen werden.

Die digitale Bibliothek muss die traditionellen Printmedien miteinbeziehen. Denn die elektronische Informationsversorgung wird bestimmend für die Qualität der künftigen Informationsversorgung insgesamt sein. Ziel ist die effektive und effiziente Kombination von traditionellem „Erwerb“ von Medien und Informationen und dem „Zugang“ zu Medien und Informationen „just in time“. Ihren jeweils spezifischen Mehrwertbeitrag im Rahmen dieser Dienstleistung muss jede Hochschuleinrichtung für sich selbst definieren - oder diese Dienstleistung „outsourcen“. Die Printmedien werden in einzelnen Anwendungsbereichen und Fächern eine große Bedeutung behalten. Aber auch sie müssen in die elektronischen Dienstleistungen integriert werden, auch wenn der Volltext nur im Print zugänglich bleibt. Die Effektivität der elektronischen Informationsversorgung wird abhängen von dem Grad der Integration aller Medientypen in ein einheitliches System für die Recherche und die Bereitstellung von Informationen direkt am Benutzerarbeitsplatz.

Das Land Niedersachsen hat bereits Anfang der 90er-Jahre die Grundsatzentscheidung getroffen, die Schritte der Bibliotheksautomation und die Schaffung einer digitalen Bibliothek nicht allein zentral zu organisieren. Stattdessen wurde eine Konzeption verfolgt, die eine Kombination von dezentralen Lösungen in den einzelnen Bibliotheken nach deren spezifischen Anforderungen mit einer zentralen Lösung im Bibliotheksrechenzentrum für Niedersachsen (BRZN) vorsah. Die zentrale, kooperative Komponente wurde 1996 durch die Bildung des Gemeinsamen Bibliotheksverbundes (GBV) von sieben Bundesländern, Bremen, Hamburg, Mecklenburg-Vorpommern, Niedersachsen, Sachsen-Anhalt, Schleswig-Holstein, und Thüringen, gestärkt. Durch diese Kooperation reduzierten sich die personellen Aufwendungen des Landes Niedersachsen für die gemeinsam finanzierte Verbundzentrale (VZG), die aus dem Bibliotheksrechenzentrum des Landes Niedersachsen hervorging, um etwa die Hälfte.

Das Ziel des Landes, eine einheitliche Benutzeroberfläche für das zentrale und die dezentralen Systeme vorzuhalten, um auf diese Weise in Zukunft auch die Integration verschiedener Informationsquellen (elektronische Bibliothekskataloge/CD-ROM-Datenbanken/Volltext-Datenbanken/sonstige Datenbanken) an einem EDV-Arbeitsplatz realisieren zu können, eine zentrale Forderung der Wissenschaftsratsempfehlungen von 2001, ist mit dem GBV erreicht worden. Die Funktionalitäten einer „Digitalen Bibliothek“ sind in Niedersachsen bzw. dem GBV bereits seit langem als Teil des Routinebetriebs verwirklicht.

Des Weiteren hat die Landesregierung die Verbundzentrale des GBV frühzeitig darin unterstützt, neben ihrer ursprünglichen Aufgabe, klassische Bibliotheksdienste zu automatisieren und zu vereinheitlichen, eine Umstrukturierung in Richtung marktwirtschaftlich ausgerichteter endnutzerorientierter Dienstleistungen vorzunehmen. Der GBV ist gegenwärtig das leistungsfähigste deutsche Bibliotheksverbundsystem für endnutzerorien-

tierte Dienste. Die Landesregierung wird den nachhaltigen Ausbau der wissenschaftlichen Bibliotheken zu modernen Zentren der Informationsversorgung mit gedruckten Medien, elektronischen Zeitschriften und multimedialen Netzprodukten und damit verbundenen, kundenorientierten Dienstleistungen weiterverfolgen. Zentrale Mittel sollen zukünftig als Anreizmechanismus für die Weiterentwicklung dieser Aufgaben eingesetzt werden.

Dies vorausgeschickt, beantworte ich die einzelnen Fragen wie folgt:

1. Finanzierung

Zu 1.1, 1.7 und 1.10:

An Haushaltsmitteln standen den wissenschaftlichen Bibliotheken in Niedersachsen, das sind die Hochschulbibliotheken sowie die Niedersächsische Landesbibliothek (NLB), die Landesbibliothek Oldenburg (LBO) und die Herzog August Bibliothek in Wolfenbüttel (HAB), im Jahr 2000³ Haushaltsmittel von insgesamt 161 844 858 DM zur Verfügung. Das Drittmittelaufkommen der wissenschaftlichen Bibliotheken (EU-, DFG- oder vom Bund finanzierte Projekte und Vorhaben, inkl. der DFG-Finanzierung für die Sonder-sammelgebiete) betrug insgesamt 12 188 086 DM. Sonstige Zuwendungen, z. B. aus der Wirtschaft oder von Stiftungen, beliefen sich auf 833 926 DM.

Die Hochschulbibliotheken und die Landesbibliotheken haben insgesamt 2 141 852 DM Gebühren eingenommen. Die Einnahmen für sonstige entgeltliche Dienstleistungen, wie Entgelte für Kopien, Direktlieferdienste, Eintrittsgelder etc. beliefen sich auf 6 978 895 DM.

Die Finanzierung der einzelnen Standorte ist in der Übersicht in Anlage 1 dargestellt. Angaben zu einer Verteilung auf die Fachbereichs- und Institutsbibliotheken sind nicht möglich, zur Förderung der öffentlichen Bibliotheken siehe zu 5.

Zusätzlich wurden in 2000 rund 5 779 175 DM aus zentralen Mitteln in den Ausbau der wissenschaftlichen Bibliotheken investiert, darunter 3 623 075 DM aus dem HSP III, das in 2000 ausgelaufen ist, 1 237 100 DM aus dem Strukturfonds und 919 000 DM aus den Mitteln für Restaurierung (Anlage 2).

Zu 1.2:

Für wissenschaftliche Bibliotheken, deren Leistungsfähigkeit eine wesentliche Voraussetzung für die Erbringung qualitativer und international konkurrenzfähiger Lehr- und Forschungsergebnisse ist, sind in den zurückliegenden Jahren mehrere nationale wie internationale Projekte zur Leistungsmessung durchgeführt worden, in denen quantitative und qualitative Indikatoren für Controlling und Marketing, Statistik, Benchmarking und Kostenmanagement entwickelt wurden.

In Niedersachsen wird gerade eine Arbeitsgruppe berufen, die im Rahmen der neuen Hochschulsteuerung und der Einführung der Kosten-Leistungs-Rechnung (KLR) in Hochschulen sowie der Einführung einer leistungsorientierten Haushaltsführung in Niedersachsen (LoHN-Projekt) ein Modell für die KLR wissenschaftlicher Bibliotheken entwickeln soll. Die Ergebnisse der o. g. Projekte sind eine gute Grundlage für den Aufbau eines solchen Modells, das schon in 2003 angewendet werden soll.

Zu 1.3 und 3.4:

Die Landesregierung hat nachhaltig in den Ausbau EDV-gestützter kooperativer Geschäftsgänge und der automatisierten Datenerfassung investiert. Dadurch wurde eine Entlastung im Back-Office-Bereich erzielt. Die dort freiwerdenden Mittel wurden für den Ausbau kundenorientierter Dienstleistungen und damit auch verlängerte Öffnungszeiten eingesetzt. In der Anlage 3 sind die Öffnungszeiten der einzelnen Hochschulbibliotheken

³ Im Folgenden werden, soweit nichts anderes angegeben ist, die IST-Daten von 2000 aufgeführt, da nur der vorläufige Jahresabschluss für 2001 vorliegt.

dargestellt. Den Erfolg dieser Strategie belegt ein Vergleich der durchschnittlichen Öffnungszeiten: 1995 betrug die wöchentliche Öffnungszeit 49 Stunden, 2001 rund 54 Stunden - eine Steigerung um durchschnittlich mehr als 10 %. Spitzenreiter sind dabei die Bibliothek der Medizinischen Hochschule Hannover und das BIS Oldenburg mit 83 Stunden, es folgen die SUB Göttingen mit 72 und die UB Osnabrück mit 65 Stunden. Die Landesregierung wird die Bibliotheken dabei unterstützen, diesen Weg in Zukunft weiter zu gehen.

Zu 1.4:

Die erwirtschafteten Einnahmen der Hochschulbibliotheken, wie Gebühren und Entgelte, verbleiben bei der Hochschule bzw. Bibliothek und können zur Verstärkung des Erwerbungssetats herangezogen werden.

Die Technische Informationsbibliothek (TIB), die im Rahmen der BLK-Vereinbarung zur Forschungsförderung von Bund und Ländern finanziert wird, kann 30 % der veranschlagten Einnahmen und vollständig darüber hinausgehenden Einnahmen vollständig reinvestieren.

Bei den Landesbibliotheken werden 20 % der aus Reproduktionsaufträgen erwirtschafteten Einnahmen zur Deckung der Ausgaben herangezogen.

Zu 1.5 und 1.8:

Ziel der Bibliothekspolitik der Landesregierung ist es, kundennahe Dienstleistungen für die Literatur- und Informationsversorgung anzubieten und den notwendigen Strukturwandel der Bibliotheken durch die Schaffung kooperativer, EDV-gestützter Arbeitsabläufe und ein kundenorientiertes Dienstleistungsangebot zu unterstützen. In den letzten Jahren hat die niedersächsische Landesregierung daher in großem Umfang Haushalts- und Projektmittel zur Verfügung gestellt, mit deren Hilfe die niedersächsischen Hochschulbibliotheken eine vorbildliche Informationsinfrastruktur aufgebaut haben. Die Investitionen in Bibliotheks-EDV haben auch zu einer Veränderung der Arbeitsabläufe in den Bibliotheken geführt, die diese in die Lage versetzt haben, ihr Personal aus zeitaufwendigen Back-Office-Prozessen in kundennahe und neue Dienstleistungsangebote umzusetzen.

Von diesen Investitionen profitieren auch die Studierenden: verlängerte Öffnungszeiten, schnelle Online-Recherchen, Ausbau des Fachdatenbankangebotes im campusweiten Zugriff, Zugriff auf elektronische Inhaltsverzeichnisse (OLC), schnelle Lieferung durch Online-Fernleihe oder Direktlieferdienste und zunehmende Bereitstellung elektronischer Lehrbücher und Studienliteratur sind wichtige Elemente des Dienstleistungsspektrums der wissenschaftlichen Bibliotheken.

In den Jahren 1996 bis 2001 wurden rund 3 762 300 DM Sondermittel (siehe Anlage 2) in den Ausbau des Literaturangebots investiert, darunter mindestens 1 089 600 DM in 1997 für herkömmliche Studienliteratur. Um das Angebot und die Nutzungsmöglichkeiten für digitale Information auszubauen, hat die Landesregierung in dieser Zeit ca. 6 779 000 DM für die Digitale Bibliothek und Digitalisierungen aufgewendet (siehe Anlage 2). So wurde z. B. von der SUB Göttingen in Zusammenarbeit mit dem Hogrefe Verlag die „Elektronische Bibliothek Psychologie“ entwickelt, in der die wichtigsten Hand- und Lehrbücher zur Psychologie für alle niedersächsischen Hochschulen via Internet zur Verfügung stehen. Das Land Niedersachsen hat dieses Projekt mit 240 000 DM gefördert. 2001 wurden für insgesamt ca. 700 000 DM Landeslizenzen für Fachdatenbanken, digitale und multimediale Lehr- und Fachbücher erworben.

Weitere Verbesserungen der studentischen Grundversorgung und der Erwerbungsituation insgesamt sind durch die Realisierung des Niedersachsen-Konsortiums zur elektronischen Zeitschriftenversorgung zu erwarten (s. unter 1.11).

Die Erwerbungs Ausgaben der wissenschaftlichen Bibliotheken lassen sich nicht nach „Grundversorgung Studierender“ unterteilen, da zur Grundversorgung nicht nur Lehrbücher gehören. Die Darstellung der Erwerbungs Ausgaben der wissenschaftlichen Biblio-

theken in 2000 folgt daher den Kategorien der Deutschen Bibliotheksstatistik und ist in Anlage 4 dargestellt.

Zu 1.6 und 1.9:

Für die wissenschaftlichen Bibliotheken wurde eine Gebührenordnung⁴ erlassen, mit der die gebührenpflichtigen Dienstleistungen und die Höhe der zu zahlenden Gebühr festgelegt wird. Die Gebühreneinnahmen der wissenschaftlichen Bibliotheken beliefen sich in 2000 auf 2 141 852 DM (s. Anlage 1).

Die öffentlichen kommunalen Bibliotheken sind in ihrer Gebührengestaltung völlig frei. Die für Fernleihbestellungen von Benutzern erhobenen Gebühren reichen von völliger Kostenfreiheit bis zu mehreren Euro.

Zu 1.11:

Im Jahr 2000 wurden in Niedersachsen ca. 52 000 Zeitschriftenabonnements (nach DBS-Statistik) von den größeren Bibliotheken des Landes im Kauf oder als Lizenz bezogen. Aufgrund stichprobenartiger Auswertungen kann davon ausgegangen werden, dass durchschnittlich etwa 2,5 Abonnements pro Titel im Lande bezogen wurden. Die Gesamtzahl der beschafften Titel beträgt daher rund 30 000, rund 50 % davon sind ausländische Titel. Besonders bei den ausländischen Zeitschriften sind außerordentlich hohe Preissteigerungsraten in Höhe von 15 bis 40 % zu verzeichnen, die durch die jährliche Etatsteigerungsrate der wissenschaftlichen Bibliotheken von rund 4 % allein nicht aufgefangen werden können.

Um auf diese bedrohliche Situation innovativ zu reagieren, hat die niedersächsische Landesregierung verschiedene Maßnahmen ergriffen:

U. a. wurde 1997 das Zeitschriftenschwerpunktprogramm geschaffen, über das sich die Bibliothek mit der jeweils größten Titelzahl eines Fachgebietes verpflichtet, in diesem Schwerpunktbereich keine Titel abzubestellen (Anlage 5). Kern der Überlegungen, ein Zeitschriftensicherungsprogramm für das Land Niedersachsen zu konzipieren, war die Entwicklung der bibliothekarischen Informationstechnik, die anstelle der physischen Existenz eines Zeitschriftenheftes die Bereitstellung von „Online-Contents“ der jeweiligen Ausgabe ermöglicht. Die Online Contents Datenbank (OLC) umfasst elektronische Inhaltsverzeichnisse und Aufsatznachweise von über 16 000 Zeitschriften. Für diese Datenbank werden seit dem Erscheinungsjahr 1993 Inhaltsverzeichnisse von Zeitschriften aller Fachrichtungen erfasst. Sie sind mit den Bibliothekskatalogen und der Online-Fernleihe verknüpft und können somit direkt bestellt werden. Die niedersächsische Landesregierung hat diese Entwicklung seit 1998 kontinuierlich mit insgesamt rund 543 500 DM gefördert.

Damit die Literaturversorgung aller Hochschulen im Lande weiterhin auf konkurrenzfähig hohem Niveau gesichert werden kann und mittelfristig eine Stabilisierung der Zeitschriftenkosten erreicht wird, bedarf es jedoch eines weiteren zentral unterstützten Innovationsschubes, indem die Umstellung von der lokal verfügbaren gedruckten Zeitschrift/Information zum landesweiten elektronischen Zugang vorangetrieben wird. Die Mehrkosten für den Einkauf landesweiter Lizenzen für elektronische Zeitschriften und Informationen, sowie die Sicherung eines landesweit koordinierten Bestandes nur konventionell (gedruckt) vorhandener Zeitschriften, können nur durch eine zentrale Kofinanzierung geleistet werden. Dazu ist 2001 ein Niedersachsen-Konsortium gegründet worden, das

- möglichst viele bisher gedruckt bezogene Zeitschriften elektronisch zugänglich macht,

⁴ Nds. GVBl. (1996), S. 45-46; Euro-Anpassung in Nds. GVBl. (2001), S. 678

- dabei Verträge abschließt, die es den Bibliotheken ermöglichen, bei verringerten Kosten vom gedruckten Abonnement auf einen rein elektronischen Bezug umzusteigen,
- den Bezug (noch) nicht elektronisch zu erhaltender Zeitschriften in abgestimmter Form dadurch sichert, dass durch einen gezielten Ausgleich der Kostensteigerungen wenigstens an einer Bibliothek ein gedrucktes Exemplar erhalten bleibt.

Durch Analysen der Benutzungsstatistik sollen darüber hinaus Grundlagen geschaffen werden, den Bezug von Zeitschriften und seine Modalitäten (insbes. landesweite Abonnements mit Direktzugriff im Campus-Netz für alle Hochschulangehörigen, fachorientierte Cluster oder pay-on-demand-Modell) unter Kosten-Leistungs-Gesichtspunkten zu optimieren.

Das Land Niedersachsen wird das Niedersachsen-Konsortium in 2002 mit 400 000 Euro und in 2003 mit 600 000 Euro unterstützen. Im HPL 2003 ist zulasten des Haushaltsjahres 2004 eine VE über 840 000 Euro veranschlagt.

Zu 1.12:

Der Deutschen Bibliotheksstatistik ist ein Bund-Länder-Vergleich nur für den Bereich der öffentlichen Bibliotheken der Deutschen Bibliotheksstatistik zu entnehmen⁵.

Durch die in mehreren Bundesländern eingeführten neuen Hochschulsteuerungsmodelle und Globalhaushalte und der noch nicht gänzlich implementierten Kosten-Leistungs-Rechnung liegen für die wissenschaftlichen Bibliotheken zurzeit keine soliden Erhebungsdaten vor.

Zu 1.13:

S. Vorbemerkung

2. Digitalisierung

Zu 2.1 und 2.10:

Der ursprüngliche Bibliotheksverbund Niedersachsen wurde 1982 als Katalogisierungsverbund gegründet. Verbundzentrale war das „Bibliotheksrechenzentrum für Niedersachsen“ (BRZN), das aus dem Rechenzentrum der Niedersächsischen Staats- und Universitätsbibliothek hervorging. 1991 entschieden sich die niedersächsischen wissenschaftlichen Bibliotheken, das niederländische Pica-System als Verbund- und integriertes lokales Bibliothekssystem einzusetzen. Ausschlaggebend für diese Entscheidung war, dass das System seit längerer Zeit im praktischen Einsatz war, im Wesentlichen alle notwendigen Funktionalitäten enthielt und eine integrierte Lösung für Katalogisierung, Fernleihe, Erwerbung und Ausleihe unter einer einheitlichen Oberfläche bot.

Auf diese niedersächsische Lösung aufsetzend, wurde 1996 der Gemeinsame Bibliotheksverbund (GBV) von den sieben Bundesländern Bremen, Hamburg, Mecklenburg-Vorpommern, Niedersachsen, Sachsen-Anhalt, Schleswig-Holstein und Thüringen, errichtet. Ziel des Verwaltungsabkommens war es, einen abgestimmten Rahmen für die Bibliotheksautomation zu schaffen, ein gemeinsames Dienstleistungszentrum zu betreiben - die Verbundzentrale (VZG), die aus dem BRZN hervorging -, sowie die Vernetzung der Bibliotheken untereinander und mit der VZG zu unterstützen.

Dem GBV gehören heute über 400 Bibliotheken an, u. a. die Staats-, Landes- und Hochschulbibliotheken der beteiligten Länder sowie die Staatsbibliothek zu Berlin - Preußischer Kulturbesitz, die zentralen Fachbibliotheken TIB Hannover und ZBW Kiel sowie Spezialbibliotheken wie das Hamburger Welt-Wirtschafts-Archiv.

Der über das Internet frei zugängliche Gemeinsame Verbundkatalog des GBV (GVK)⁶ enthält mehr als 15,3 Mio. Titel mit über 32 Mio. Nachweisen. Neben Monographien und

⁵ http://www.bibliotheksstatistik.de/testdbs/Tab2000/Tab_D_BuL_1.htm

⁶ www.gbv.de

Zeitschriften kann auch nach elektronischen Dokumenten, Mikroformen, Karten, Software etc. recherchiert werden. Der überwiegende Teil der nachgewiesenen Titel steht für Online-Fernleihe und die Dokumentlieferdienste *GBVdirekt* und *subito* zur Verfügung. Über *GBVdirekt* können Bücher und Kopien von Aufsätzen oder Teile von Büchern in einer garantierten Bearbeitungszeit per Post, Fax oder elektronisch an die vom Besteller gewünschte Adresse geliefert werden.

Die Verbundzentrale des GBV (VZG), seit dem 01.01.2001 als Landesbetrieb nach § 26 LHO geführt, ist Katalogisierungs- und Dienstleistungszentrum für wissenschaftliche und öffentliche Bibliotheken sowie für Forschungseinrichtungen auf dem Gebiet der beteiligten Länder. Sie hat die Aufgabe, einen Rahmen für eine abgestimmte Bibliotheksautomation zu schaffen, neuartige Bibliotheks- und Informationsdienstleistungen zu entwickeln und deren Anwendung zu fördern. Diese Aufgaben werden in enger Kooperation mit nationalen und internationalen Pica-Partnern, wie dem hessischen Bibliotheksverband (HeBis), Die Deutsche Bibliothek (DDB), der Pica-Stiftung in Leiden, Niederlande und der Agence bibliographique de l'enseignement supérieur (ABES) in Frankreich durchgeführt.

Derzeit betreut die Verbundzentrale des GBV mehr als 110 Bibliotheken mit einem Pica-LBS System, die auf 26 physikalischen Rechnerinstallationen zusammengefasst sind. Die Größe dieser Systeme beginnt bei kleinen Fachhochschulsystemen (z. B. Standort Emden für Standorte der FH Oldenburg/Ostfriesland/Wilhelmshaven, Bibliothek der Ostfriesischen Landschaft Aurich, Johannes a Lasco Bibliothek Emden) und reicht bis zu Großsystemen (z. B. Standort Hannover mit UB/TIB, NLB, MHH, TiHo, HS für Musik und Theater, FH, AGK, Landtagsbibliothek, Behördenbibliotheken, Stadtbibliothek Hannover).

Da das bisherige Rechnersystem seine maximale Ausbaustufe erreicht hat, ist dessen Ablösung notwendig geworden und wurde vor wenigen Tagen zum HBFV-Verfahren angemeldet.

Die Bestände der großen niedersächsischen wissenschaftlichen Bibliotheken (SUB Göttingen, UB/TIB Hannover, BIS Oldenburg, UB Osnabrück, HAB), aber auch der Fachhochschulbibliotheken in Braunschweig, Hannover und Oldenburg/Ostfriesland/Wilhelmshaven sind zu 90 bis 100 % elektronisch nachgewiesen. Dieser fast vollständige elektronische Bestandsnachweis, und damit die Basis für alle endnutzerorientierten Dienstleistungen im Rahmen der Digitalen Bibliothek, wurde in den Jahren 1996 bis 2001 durch Sondermittel der Landesregierung in einer Höhe von mehr als 2,6 Mio. DM unterstützt. In der Anlage 3 ist der Anteil der elektronisch nachgewiesenen Bestände der einzelnen wissenschaftlichen Bibliotheken aufgeführt.

Zu 2.2 bis 2.5:

Der Wissenschaftsrat kommt in einer im Jahr 2000 durchgeführten Umfrage zu dem Ergebnis, dass die durchschnittliche Ausstattung mit vernetzten PC-Arbeitsplätzen in den Lesesälen deutscher Hochschulbibliotheken weniger als fünf vernetzte PC pro 1 000 Studierende/Lehrende beträgt. Bei den LAN-Anschlüssen für die Arbeit mit eigenen Notebooks in den Lesesälen der Bibliotheken stehen durchschnittlich 0,7 Anschlüsse pro 1 000 Studierende und Wissenschaftler zur Verfügung.⁷

Die wissenschaftlichen Bibliotheken Niedersachsens stellen zurzeit in ihren Lesesälen im Durchschnitt ca. sechs öffentliche PC-Arbeitsplätze zur Verfügung, bei LAN-Anschlüssen stellt sich die Situation aufgrund der aktuellen Entwicklung auf diesem Gebiet sehr heterogen dar (Anlage 6).

Ermöglicht wurde diese Ausstattung der Hochschulbibliotheken durch den konsequenten Ausbau der technischen Ausstattung der Bibliotheken: Seit 1996 wurden jährlich

⁷ WR, Empfehlungen zur digitalen Informationsversorgung durch wissenschaftliche Bibliotheken, S. 41

ca. 1,4 Mio. DM in Ersatz und Ausbau der Hardware-Ausstattung der Bibliotheken investiert.⁸

Die Funktionalitäten einer „Digitalen Bibliothek“ sind in Niedersachsen bzw. im GBV bereits seit langem als Teil des Routinebetriebs verwirklicht:

- Ein zentraler elektronischer Katalog mit den bibliographischen Nachweisen der angeschlossenen Bibliotheken
- Ein Liefersystem für die Bestellung und Lieferung von Büchern und Zeitschriften-Aufsatzkopien zu den Bedingungen des herkömmlichen Leihverkehrs, d. h. von Bibliothek zu Bibliothek
- Ein Direktliefer- und Bezahlsystem für die Bestellung und Lieferung von Büchern und Zeitschriftenaufsätzen direkt an den Besteller in herkömmlicher oder elektronischer Form (FTP-files, E-Mail-Attachments)
- Ein Zugang zu elektronischen Zeitschriften
- Ein Zugang zu elektronischen Zeitschrifteninhaltsdiensten
- Ein Zugang zu elektronischen Dokumenten (e-docs)
- Zugänge zu regionalen und lokalen Bibliothekskatalogen mit gleichem Design.

Diese positive Bilanz ist auch deshalb möglich, weil das Land die Verbundzentrale des GBV frühzeitig darin unterstützt hat, neben ihrer ursprünglichen Aufgabe, klassische Bibliotheksdienste zu automatisieren und zu vereinheitlichen, auch eine Umstrukturierung in Richtung marktwirtschaftlich ausgerichteter endnutzerorientierter Dienstleistungen vorzunehmen.

Die Landesregierung hat allein aus dem HSP III in den Jahren von 1996 bis 2000 mehr als 17 Mio. DM in die Hardwareausstattung, die Vernetzung, die Digitalisierung und den Lizenzkauf für digitale Medien investiert (vgl. dazu Anlage 2).

Zu 2.6:

Das Pica-System ist in Nds. seit dem 04.01.1993 im Einsatz. Es beinhaltet folgende Funktionalitäten:

- Zentrales Verbundsystem: Kooperative Verbundkatalogisierung, WWW-Verbundkatalog, Zeitschrifteninhaltsdienst für 16 000 laufende Zeitschriften (Online Contents), Online Fernleihe
- Unterstützung der lokalen Geschäftsgänge: Dienstkatalog, WWW-OPAC mit Selbstbedienungsfunktion für Benutzer, Ortsleihe, Erwerbung für Zeitschriften und Monographien.

Das System unterstützt damit alle für die Geschäftsgänge der Bibliotheken notwendigen Funktionalitäten und ist Grundlage aller Entwicklungen zur digitalen Bibliothek. Wesentliche Elemente digitaler Bibliotheken, wie Online-Recherche, Online-Fernleihe und Dokumentlieferung, Zugriff auf digitale Abstracts, Inhaltsverzeichnisse und digitale Zeitschriften oder sonstige Volltexte, wie z. B. Dissertationen oder auch Lehrbücher, sind schon längst etabliert. Das Pica-System hat sich somit in hervorragender Weise im Einsatz bewährt. Es wird in nahezu allen wissenschaftlichen Bibliotheken der sieben GBV-Partnerländer, sowie in Hessen und von der Bibliothek der Universität der Bundeswehr Hamburg, der Deutschen Bibliothek in Frankfurt und von der Staatsbibliothek zu Berlin - Preußischer Kulturbesitz eingesetzt. Der Kooperationsvertrag mit der Pica-Stiftung wurde im Oktober 1999 erneuert.

Verbesserungen und funktionale Weiterentwicklungen sind für die Bereiche „Erwerbung digital vorliegender Objekte“, „Lizenzverwaltung“ und „Integration elektronischer Zah-

⁸ seit 2001 aus Kapitel 06 02 TG 83, vorher bei 06 10 TG 97/98

lungssysteme“ geplant. In Zusammenarbeit mit den Universitäten wird zurzeit außerdem an der Verbindung des Erwerbungs-systems mit den SAP-Systemen der Universitäten gearbeitet.

Zu 2.7 bis 2.9:

In den naturwissenschaftlichen, technischen und medizinischen Fächern, den so genannten STM-Fächern, werden Zeitschriften-Titel sowohl elektronisch als auch im Print aufgelegt, während die Geisteswissenschaften noch überwiegend im Print-Bereich publizieren. Reine E-Journals, d. h. ohne Print-Version verlegte Zeitschriften, sind auch in den STM-Fächern noch immer die Ausnahme. In den Bibliotheken spiegelt sich diese Angebots-Situation wieder. Der Wissenschaftsrat beschreibt diese Situation der Bibliotheken mit der Vokabel „Hybrid-Bibliotheken“, das heißt Bibliotheken erwerben (materiell oder per Lizenz), erschließen, vermitteln und archivieren Literatur und Informationen auf unterschiedlichsten Medienträgern.

Das Angebot elektronischer Zeitschriften pro wissenschaftlicher Bibliothek liegt in Niedersachsen im Durchschnitt bei 720 Titeln, berechnet allein auf die Hochschulbibliotheken bei 1 219 Titeln. An sonstigen elektronischen Volltexten, wie digitale Hochschulschriften, andere digitalisierte oder digital vorliegende Quellen, wie z. B. Leibniz Handschriften, Preprints oder Forschungsberichte, werden insgesamt rund 17 000 Dokumente bereitgestellt (Anlage 6).

Durch die Verbundentwicklung in Niedersachsen sind die technischen Voraussetzungen für einen einmaligen Erwerb längst gegeben. Problematisch sind eher die finanziellen Vorstellungen der Verlage, die infolge der zunehmenden Marktkonzentration vielfach monopolartige Stellungen innehaben. Deshalb wird bundesweit, auf der Ebene der Kultusministerkonferenz, der Hochschulrektorenkonferenz und der Bund-Länder-Kommission für Bildungsplanung und Forschungsförderung nach Lösungen gesucht, um die Preissteigerungsspirale zu durchbrechen und mit Modellversuchen neue Wege der Literatur- und Informationsversorgung zu beschreiten. Die Landesregierung hat daher zusätzliche zentrale Mittel zum Aufbau eines Niedersachsen-Konsortiums für die digitale Informationsversorgung, im Speziellen für die elektronische Zeitschriftenversorgung, bereitgestellt (vgl. zu 1.11).

3. Profil, Verbund, Entwicklung, Kooperation

Zu 3.1:

Die niedersächsischen Hochschulbibliotheken haben deutliche Profile herausgebildet, die sie in vieler Hinsicht auch zu nationalen Zentren der Literaturversorgung machen. Sie ergänzen sich in ihrer Profilierung ausgezeichnet. Durch den überregional vorbildlichen Bibliotheks-Verbund weisen sie ihre Bestände in optimaler Weise gegenseitig nach und machen sie für die Öffentlichkeit via Internet zugänglich.

Die Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen hat den umfassendsten Bestand wissenschaftlicher Literatur im Lande. Aus der Tradition der Forschungsbibliothek, die sie seit ihrer Gründung 1734 konsequent entwickelte, erwuchs ihre Aufgabe als Teilnationalbibliothek für das 18. Jahrhundert. Die angelsächsischen Wurzeln wirken sich in den Sondersammelgebieten (SSG) Amerika, England und Commonwealth aus; ähnlich haben die großen Traditionen in anderen Bestandsbereichen, wie z. B. der Kartensammlung oder der finnougri-schen Bestände, dazu geführt, dass ihr die Aufgabe der überregionalen Literaturversorgung von der DFG übertragen wurde, der sich die Bibliothek auch im Bereich der Digitalisierung und der Interneterschließung intensiv widmet.

Die Universitätsbibliothek Hannover und Technische Informationsbibliothek ist *die* zentrale deutsche Fachbibliothek für die Technik und ihre Grundlagenfächer. Wegen ihrer Leistungsfähigkeit sind auch ihr von der DFG Aufgaben der überregionalen Literaturversorgung übertragen worden. So hat sie die Koordinierung der Virtuellen Fachbibliotheken, mit denen das DFG-Programm der überregionalen Literaturversorgung den Verände-

rungen im Informations- und Publikationswesen angepasst wird, übernommen.⁹ In diesen Bereichen spielt sie eine tragende Rolle in der deutschen Literaturversorgung nicht nur für den Bereich der wissenschaftlichen Arbeit, sondern ebenso in der Bereitstellung von Informationen für die außeruniversitäre Forschung sowie Industrie und Wirtschaft. Diese Aktivitäten verfolgt sie mittlerweile sehr erfolgreich über den nationalen Rahmen hinaus. Um die TIB im Wettbewerb mit kommerziellen Informationsdienstleistern weiter zu stärken, wird die Landesregierung die TIB zu 2003 in einen Landesbetrieb nach § 26 LHO umwandeln.

Von der DFG übertragene überregionale Aufgaben erfüllen ferner die Bibliothek der Tierärztlichen Hochschule Hannover für den Bereich der Veterinärmedizin und die Bibliothek der Technischen Universität Braunschweig für die Pharmazie. Auch die Bibliotheken der Universitäten in Oldenburg (Multimedia) und Osnabrück (Rechtswissenschaften) haben besondere Schwerpunkte entwickelt, die den Bestand der übrigen Universitäts- und überregional relevanten Landesbibliotheken (Hannover, Oldenburg, Herzog-August-Bibliothek Wolfenbüttel) ergänzen, wie auch das Zeitschriftensicherungsprogramm der wissenschaftlichen Bibliotheken des Landes deutlich zeigt (siehe Anlage 5)

Zu 3.2:

Die Entwicklung der modernen Informations- und Kommunikationstechnologie verlangt einen Wandel innerhalb der Informations-Infrastrukturen der Hochschulen und anderer Forschungseinrichtungen. Die Gestaltung dieses Wandels ist ein zentrales Thema in der deutschen Hochschullandschaft und setzt mehr als bisher Kooperation sowie die Entwicklung von Standards voraus. Um die Überlegungen zu diesem Thema zu koordinieren und zu unterstützen, wurde die Deutsche Initiative für Netzwerkinformation (DINI) gegründet, in der sich vier Organisationen zusammengeschlossen haben.¹⁰ Niedersachsen stellt 3 drei Mitglieder des insgesamt achtköpfigen DINI-Vorstandes.

In Niedersachsen wurde im März 2000 der Strategische Beraterkreis Multimedia (SBMM) durch die Landeshochschulkonferenz initiiert. Er arbeitet als Beratungsgremium eng mit dem Ministerium für Wissenschaft und Kultur in allen Fragen der Förderung und des Einsatzes von Multimedia in Lehre, Studium und Weiterbildung zusammen. Im SBMM sind sowohl Bibliotheken wie Rechenzentren als auch Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler verschiedener Fachbereiche vertreten.¹¹

Neben dieser strategischen Zusammenarbeit ist die tägliche Aufgabenerledigung vom Zusammenwirken der Hochschulbibliotheken und Rechenzentren geprägt. So erfolgt die Betreuung der lokalen Bibliothekssysteme und Endgeräte überwiegend durch die Bibliotheken selbst, während die Verbundzentrale des GBV den Entwicklungs- und Ausstattungsrahmen vorgibt. Die Betreuung der Bibliotheksnetze ist zu fast gleichen Teilen gemeinsame Aufgabe von Hochschulbibliotheken und Rechenzentren. Dabei ist der Betreuungsanteil der Rechenzentren in den Fachhochschulen erheblich größer als in den Universitätsbibliotheken.¹²

⁹ Die Deutsche Forschungsgemeinschaft fördert mehrere Projekte zum Aufbau Virtueller Fachbibliotheken in Deutschland. In dem Memorandum [Weiterentwicklung der überregionalen Literaturversorgung](#) stellt die DFG die Aufgaben zur Modernisierung des Systems in Entsprechung zu den Möglichkeiten und Nutzungsformen der Neuen Medien programmatisch dar. Weitere Informationen unter <http://www.virtuellefachbibliothek.de>

¹⁰ Arbeitsgemeinschaft der Medienzentren der deutschen Hochschulen; IuK - Information und Kommunikation der wissenschaftlichen Fachgesellschaften in Deutschland; Zentren für Kommunikation und Informationsverarbeitung in Lehre und Forschung e.V.; Deutscher Bibliotheksverband Sektion 4: Wissenschaftliche Universitätsbibliotheken, weitere Informationen unter <http://www.dini.de>

¹¹ <http://www.smmm-niedersachsen.de>

¹² Zu diesem Thema wurde im Sommer 2001 eine Erhebung unter den deutschen Hochschulbibliotheken durchgeführt. Die Ergebnisse wurden veröffentlicht von Dugall, Berndt: Die digitale Hochschulbibliothek: Dienstleistungen, Strukturen, Kooperationsformen, In: ABI-Technik 21, Heft 4/2001, S. 318ff.

In konkreten Projekten werden neue gemeinsame Dienstleistungen entwickelt. So hat die Landesregierung z. B. in 2000 ein Kooperationsprojekt von Rechenzentrum und Universitätsbibliothek Osnabrück mit 210 000 DM gefördert. Ziel dieses Projektes war die netzseitige Verfügbarkeit und Erschließung digitaler multimedialer Produktionen, deren Einsatz für Vorlesungen und Seminare bislang an eine spezielle apparative Ausstattung der entsprechenden Räumlichkeiten und mit entsprechendem Vorbereitungsaufwand verbunden war. Auch konnte die Recherche nach geeigneten Lehrmaterialien bislang lediglich ortsgebunden nach den im Audio-Visuellen Medienzentrum verfügbaren Datenbeständen und zeitlich eingeschränkt auf die Öffnungszeiten des AVMZ, durchgeführt werden.

In Oldenburg wurde schon mit der Universitätsgründung eine andere Organisationsform der Informationsinfrastruktur angelegt. Neben dem Rechenzentrum wird das Bibliotheks- und Informations-System (BIS) als zentrale Betriebseinheit betrieben. Das BIS ist sowohl Bibliothek, als auch zugleich Medienzentrum, Druckzentrum, Verlag und Archiv der Universität Oldenburg.

Kooperationen von Hochschulbibliotheken, Audio-Visuellen Medienzentren (AVMZ), Rechenzentren und Fachwissenschaftlern finden somit auf mehreren Ebenen statt: Alle sind für die Informationsversorgung der Hochschule im weitesten Sinne zuständig. Während die Hochschulbibliotheken bis vor einigen Jahren in erster Linie für die Versorgung mit gedruckten Informationen, die AVMZ für die Versorgung mit audio-visuellen Informationen und die Rechenzentren für die Großrechner und Rechnernetze zuständig waren, haben die informationstechnologischen Entwicklungen, wie Rechnertechnologie, Digitalisierung und Internet, zu einer neuen Aufgabenverteilung und zu neuen Dienstleistungen geführt.

Zu 3.3:

Schon seit langer Zeit arbeiten die niedersächsischen Hochschulbibliotheken im Bereich der kooperativen Bearbeitung ihrer Bestände (Katalogisierungsverbund), des gemeinsamen Nachweises ihrer Bestände (Gemeinsamer-Bibliotheks-Katalog) und der Bereitstellung ihrer Bestände (auswärtiger Leihverkehr = online-Fernleihe und Direktlieferdienst) zusammen. Hierbei sind sie besonders in letzterem Bereich für andere Regionen und Bibliotheksverbände vorbildlich gewesen. Daneben gibt es eine Reihe von lokalen und regionalen Kooperationen, die über die gemeinsamen Dienstleistungen im Rahmen des GBV weit hinausgehen, deren Darstellung den Rahmen der Beantwortung dieser Anfrage jedoch sprengen würde. Als Beispiel seien die Kooperation hannoverscher Bibliotheken und der Bibliotheken im Raum Braunschweig genannt, deren langjährige Zusammenarbeit im Internet dokumentiert ist.¹³

Zu 3.5 und 3.6:

Hervorzuheben sind vor allem die Angebote der Hochschulbibliotheken, die von den Bibliothekskunden eigenständig und unabhängig von Ort und (Öffnungs-)Zeit in Anspruch genommen werden können. So ist heute die Buchrecherche in den niedersächsischen Bibliotheken von jedem Ort über das Internet ebenso möglich, wie das Unterbreiten von Beschaffungswünschen und das Ordern der benötigten Literatur entweder in die bevorzugte Bibliothek oder an den heimischen Arbeitsplatz (GBV-Direkt, SUBITO). Bei den Lieferdiensten wird ein nach Dringlichkeit gestaffeltes Entgeltsystem angeboten, mit welchem die Bibliotheken den ihnen entstehenden Aufwand unterschiedlich in Rechnung stellen können. Insbesondere die Technische Informationsbibliothek Hannover hat sich mit ihren auf Industrie und Wirtschaft zugeschnittenen Dienstleistungsangeboten (TIB-Order, Full-Services) zum erfolgreichen Teilnehmer am Markt der Informationsanbieter entwickelt und betreibt u. a. die SUBITO-Geschäftsstelle.

¹³ Informationen zur Braunschweiger Kooperation BISON finden sich unter <http://www.biblio.tu-bs.de/bison.html>, zur Hannoverschen Kooperation HOBSY unter <http://www.hobsy.de/hobsy/hobsywww/welcome.htm>

Darüber hinaus werden von fast allen Hochschulbibliotheken elektronische Auskunftsdienste via E-Mail oder Web-Formular angeboten. Das BIS Oldenburg bietet als erste niedersächsische Bibliothek, und als eine der ersten bundesweit, einen Chat-Auskunftsdienst an.¹⁴ Elektronische, interaktive Führungs- und Schulungsangebote werden von der SUB Göttingen und dem BIS Oldenburg angeboten und sind bei weiteren Hochschulbibliotheken in der Planung. Auch der Betrieb eines Dokumentenservers und die Bereitstellung von elektronischen Hochschulschriften, wie Dissertationen, Forschungsberichte, etc. gehört zu den neuen Dienstleistungen, die sich im Aus- oder Aufbau befinden.

Die Landesregierung unterstützt die Entwicklung dieser neuen Dienstleistungen der wissenschaftlichen Bibliotheken. Die digitale Bibliothek wird zukünftig nicht nur die Zugriffsfunktion auf Information und Medien, sondern auch die Servicefunktionen, wie Auskunft und Fachinformation, sowie die Vermittlung von Informations- und Medienkompetenz umfassen. Beim weiteren Ausbau der Hochschulbibliotheken zu dem Informationszentrum der Hochschule wird es wesentlich darum gehen, die vom Wissenschaftsrat formulierten Empfehlungen weiter umzusetzen. Dabei wird die unmittelbare Orientierung an den individuellen Bedürfnissen und Arbeitsweisen der Nutzer die Zukunftsfähigkeit der wissenschaftlichen Bibliotheken sichern. Die Forderungen des Wissenschaftsrates sind Leitlinien für die Entwicklung der Dienstleistungen niedersächsischer Bibliotheken und sind auch in den Entwicklungsplanungen des GBV angelegt, zum Teil auch schon realisiert.

Zu 3.7:

Das gesamte wissenschaftliche Publikationswesen befindet sich in einer Umbruchphase, die zu neuen Formen der Erstellung und Verbreitung von wissenschaftlichen Informationen führen wird. In jüngster Zeit sind zahlreiche verlagsungebundene Zeitschriften und Dokumentenserver gegründet worden, welche sich auf die digitalen Publikationsmethoden und das Internet als Informationsressourcen stützen. Besonders in den Naturwissenschaften haben sich Zusammenschlüsse zwischen Forschungseinrichtungen und Bibliotheken herausgebildet, um - ohne die Mitwirkung kommerzieller Verlage - eine den wissenschaftlichen Qualitätsstandards genügende und kostengünstige Herausgabe von wissenschaftlichen Zeitschriften zu ermöglichen.

In verschiedenen Projekten wird die Einrichtung von Kommunikationsservern der Hochschulen erprobt. Diese Server sollen den internen Publikationen, aber auch der weltweiten Bereitstellung von wissenschaftlichen Arbeitsergebnissen der Universitäten dienen und internationalen Standards entsprechen (z. B. Open Archive Initiative, Dublin-Core, RDF/XML). Damit kann die Abhängigkeit des staatlich finanzierten Wissenschaftssystems von überbewerteten Verlagsprodukten verringert werden.

Zu 3.8:

Die wissenschaftlichen Bibliotheken haben mit einer Vielzahl von Veranstaltungen zu den kulturellen Aktivitäten der jeweiligen Region beigetragen und diese Aufgabe in den letzten Jahren noch ausgebaut. Während 1995 insgesamt 176 Veranstaltungen angeboten wurden, waren es 2001 293 Veranstaltungen, eine Steigerung von rund 40 %. Darunter waren 93 Ausstellungen, 161 Vorträge, 39 Lesungen und sonstige Veranstaltungen (vgl. Anlage 7). Einige der Ausstellungen und Veranstaltungen fanden nicht nur regional, sondern bundesweit Beachtung, wie z. B. die Ausstellung der Göttinger Gutenbergbibel, die im Schatzhaus der Paulinerkirche betrachtet werden konnte, als digitale Version via Internet frei zugänglich ist¹⁵ und von der UNESCO ins „Memory of the World“ aufgenommen wurde oder die jährliche Ausstellung des Evangeliars Heinrich des Löwen in der Herzog August Bibliothek Wolfenbüttel. Auch die jährliche Oldenburger Kinderbuchmesse (KIBUM), die vom BIS Oldenburg gemeinsam mit der Stadt Oldenburg durchgeführt wird, ist über die Region hinaus bekannt.

¹⁴ www.bis.uni-oldenburg.de

¹⁵ unter www.gutenbergdigital.de

Zu 3.9:

Das NHG sowie der Entwurf des Gesetzes zur Hochschulreform in Niedersachsen sehen ausdrücklich die Gewährung des öffentlichen Zugangs zu wissenschaftlicher Information vor. In der Benutzungsordnung für die Landesbibliotheken ist der Begriff des öffentlichen Zugangs definiert.¹⁶ Den wissenschaftlichen und künstlerisch-wissenschaftlichen Hochschulen wurde empfohlen, Ordnungen nach diesem Muster zu erlassen.

Zu 3.10:

Zur ressourcensparenden Archivierung werden in erster Linie Verfilmungs- und Digitalisierungsmaßnahmen eingesetzt. Eine raumsparende Kompaktregalierung wird vor allem für wenig benutzte Bestände eingesetzt. Schon seit 1989 wird mit zentralen Mitteln, seit 1991 in Höhe von rund 1 Mio. DM jährlich, ein landesweit koordiniertes Maßnahmenpaket zur Erhaltung und Restaurierung der Bibliotheksbestände der wissenschaftlichen Bibliotheken Niedersachsens finanziert (siehe Anlage 2).

Zu 3.11:

Die angeführte „Doppelfunktion“ betrifft nicht eine getrennte Aufgabenstellung. Vielmehr hängen beide Bereiche eng miteinander zusammen, wobei die Erschließung sowohl auf dem Bereithalten von Bibliotheksgut in materieller Form als auch auf dem lizenzierten Zugriff auf materiell entfernte Quellen aufbaut. Selbst von Landesbibliotheken mit ausgeprägten Archivierungsaufgaben werden intensive moderne Erschließungsmöglichkeiten sowie eine aktive Vermittlungstätigkeit erwartet. So fordert das Gutachten des Wissenschaftsrats die Weiterentwicklung der Bibliotheken zu digital unterstützten Informationszentren auf Basis der vorhandenen Ressourcen, also auch der vorhandenen Printbestände.

Der Bestandsaufbau der niedersächsischen Bibliotheken erfolgt seit Jahren in enger Abstimmung, u. a. wegen der Spezialisierung der Hochschulen, der frühzeitigen Möglichkeiten zur Verbundkatalogisierung, der guten Verteilung der SSG-Bibliotheken sowie des ergänzenden Schwerpunktprogramms für Zeitschriftenabonnements. Desgleichen werden die unter b) genannten Aufgaben gemeinsam und im Verbund weiterentwickelt. Die derzeitige Organisation ist daher zeitgemäß und entwicklungsfähig.

Zu 3.12:

Das Land Niedersachsen wird die erfolgreiche Kooperation im GBV fortsetzen. Durch diese Kooperation wurden schon erhebliche Verbesserungen der Dienstleistungsstandards für alle wissenschaftlichen Bibliotheken Niedersachsens erzielt (vgl. zu 2). Ferner wird angestrebt, dass die Hochschulen ihre Aktivitäten im Bereich der „Neuen Medien“ und der allgemeinen Informationsversorgung fächer- und organisationsübergreifend stärker koordinieren und einer längerfristigen strategischen Planung unterziehen sowie ein professionelles und auf die lokalen Bedingungen und Bedürfnisse abgestimmtes Informationsmanagement in den Hochschulen als Einheit aufbauen, das aus der Sicht der Studierenden und Lehrenden alle integrierten Dienstleistungen anbietet. Die Einführung der Kosten- und Leistungsrechnung und qualitativer wie quantitativer Kennzahlen bietet zukünftig eine verbesserte Grundlage für die Optimierung der erreichten Dienstleistungsstandards.

Zu 3.13:

Im Rahmen dieser Anfrage würde eine Aufzählung der einzelnen Sammlungen der niedersächsischen Bibliotheken zu weit führen. Deshalb sei auf das „Handbuch der historischen Buchbestände in Deutschland“ verwiesen¹⁷. Das kulturhistorisch und buchge-

¹⁶ Nds. MBl. (1995), S. 859 ff.)

¹⁷ Handbuch der historischen Buchbestände in Deutschland, herausgegeben von Fabian, Bernhard, in Zusammenarbeit mit Corsten, Severin / Dünninger, Eberhard / Dugall, Berndt / Kehr, Wolfgang / Krause, Friedhilde/Raabe, Paul. Niedersachsen A-G, Band 2.1, Niedersachsen H-Z, Band 2.2, Hildesheim 1998.

schichtlich bedeutende, auf Europa ausgeweitete, Unternehmen wurde im Dezember letzten Jahres, nach 15 Jahren Arbeit und mit 5,4 Mio. Euro Unterstützung der Volkswagen-Stiftung fertiggestellt und erschließt in 47 Bänden mit 1 600 Beiträgen den Weg zu Beständen und Sammlungen europäischer Bibliotheken. In den Bänden 2.1 und 2.2 Niedersachsen sind alle bedeutenden Sammlungen und Bestände der niedersächsischen wissenschaftlichen Bibliotheken verzeichnet und beschrieben.

4. Personal und Fortbildung

Zu 4.1, 4.2, 4.4 und 4.6:

Die Anforderungen an die professionelle Leitung einer Hochschulbibliothek bestimmen sich generell nach der spezifischen Aufgabenstellung, der Größe und der Differenziertheit des jeweiligen Bibliothekssystems sowie nach allgemeinen und bibliotheksfachlichen Kompetenzanforderungen. Im Rahmen der Deregulierung sind die Hochschulen selbst aufgefordert, geeignete Entscheidungsstrukturen für die Hochschulbibliothekssysteme bzw. Informationsinfrastruktursysteme und damit das für Forschung, Lehre und Studium wichtige Informations- und Wissensmanagement der gesamten Hochschule sicherzustellen.

Die Personalausstattung der einzelnen Bibliotheken wurde der Deutschen Bibliotheksstatistik entnommen und ist in Anlage 8 dargestellt.

Zu 4.3 und 4.5:

Für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den wissenschaftlichen und öffentlichen Bibliotheken des Landes steht ein differenziertes Fort- und Weiterbildungsangebot zur Verfügung. Das Spektrum der Angebote reicht - wie für Beschäftigte in anderen Arbeitsbereichen auch - von allgemeiner berufsbezogener Weiterbildung bis zu sehr speziellen bibliotheksfachlichen Qualifizierungsangeboten. Die Träger dieser Angebote sind neben den allgemeinen Weiterbildungseinrichtungen des Landes bzw. der Hochschulen spezifische bibliothekarische Einrichtungen und Berufsverbände.

Eine zentrale Einrichtung des Landes für bibliothekarische Fort- und Weiterbildung ist die Niedersächsische Bibliotheksschule als Teil der Niedersächsischen Landesbibliothek (Hauptabteilung Aus- und Fortbildung). Die Niedersächsische Bibliotheksschule hat in den Jahren 1998 bis 2001 insgesamt 47 Fortbildungsveranstaltungen angeboten. An diesen Veranstaltungen, deren Teilnehmerzahl aus technischen und organisatorischen Gründen regelmäßig begrenzt werden muss, haben 411 Bedienstete aus wissenschaftlichen und öffentlichen Bibliotheken Niedersachsens teilgenommen (Anlage 9). Darüber hinaus führt die Niedersächsische Bibliotheksschule regelmäßig Qualifizierungsmaßnahmen für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des mittleren Bibliotheksdienstes zum Aufstieg in den gehobenen Bibliotheksdienst (Aufstiegsausbildung) durch.

Die Angebote der Niedersächsischen Bibliotheksschule werden kontinuierlich ergänzt durch Aktivitäten der Berufsverbände (Berufsverband Information Bibliothek [BIB]) und Verein Deutscher Bibliothekare (VDB), der Beratungsstellen für Öffentliche Bibliotheken, der Büchereizentrale Lüneburg sowie des GBV. Koordiniert wird dieses vielfältige Angebot durch das 1997 geschaffene Nds. Fortbildungsgremium, das seitdem halbjährlich eine Übersicht der Fortbildungsaktivitäten der verschiedenen Träger in Niedersachsen veröffentlicht. Daneben führen die Bibliotheken selbst betriebsinterne Weiterbildungsmaßnahmen durch. Genutzt werden ferner Angebote anderer regionaler Träger, wie z. B. des Hochschulbibliothekszentrums in Nordrhein-Westfalen.

Ziel der Fort- und Weiterbildungsangebote ist es, die methodisch-bibliotheksfachlichen, sozialen, betriebswirtschaftlichen und technologischen Kompetenzen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter kontinuierlich weiterzuentwickeln. Einen Schwerpunkt bildet dabei die Unterstützung der sich gegenwärtig vollziehenden Veränderungsprozesse im Rahmen der Digitalisierung und Vernetzung, die zu einer Akzentuierung von Dienstleistungen der digitalen Informationsversorgung führen.

Um diese Erweiterung der bibliothekarischen Handlungsfelder verstärkt in die Aus- und Fortbildung zu integrieren, hat die Landesregierung ein Projekt initiiert, in dessen Rahmen die Aus- und Fortbildungsaufgaben der Niedersächsischen Landesbibliothek für die Bibliotheken Niedersachsens überprüft und ggf. inhaltlich und organisatorisch neu gestaltet werden sollen. Dies bezieht die Anpassung und Umstrukturierung von Lehrplänen sowie der Ausbildungs- und Prüfungsordnungen aller bibliothekarischen Laufbahnen mit ein.

5. Kommunale Bibliotheken

Zu 5.1, 5.6 und 1.10 (1. Satz):

Die Zuständigkeit für Öffentliche Bibliotheken obliegt den Kommunen. Das Land kann in diesem Bereich nur indirekt durch unterstützende Maßnahmen auf die Gestaltung des Bibliotheksangebotes Einfluss nehmen. Es gibt keine Berichtspflicht der Gemeinden und Städte gegenüber dem Land hinsichtlich ihrer Öffentlichen Bibliotheken, auch die Abgabe der Daten zur Deutschen Bibliotheksstatistik DBS ist nicht rechtlich verpflichtend. Dennoch verfügen die Büchereizentrale Lüneburg und deren Beratungsstellen über einen relativ genauen Überblick über die Situation der kommunalen Öffentlichen Bibliotheken und haben die Beantwortung der folgenden Fragen unterstützt.

In Niedersachsen verzeichnet die Deutsche Bibliotheksstatistik (DBS) für das Jahr 2000 landesweit 594 kommunal getragene Öffentliche Bibliotheken, davon 34 Bibliotheken in Gemeinden und Städten von 30 000 bis 100 000 Einwohner und acht in Städten über 100 000 Einwohner.

Hinzuweisen ist auf die in der Anfrage nicht berücksichtigten kirchlichen Öffentlichen Bibliotheken, die in einigen Gebieten einen hohen Anteil an der Medienversorgung haben: So verfügt der Landkreis Vechta beispielsweise über keine kommunal getragene Öffentliche Bibliothek, sehr wohl aber über mehrere kirchlich getragene Einrichtungen dieser Art, die Stadt Georgsmarienhütte versorgt ihre Einwohner ebenfalls durch eine leistungsfähige kirchlich getragene Öffentliche Bibliothek, beteiligt sich aber an den Kosten.

Die Erhaltung und der noch vielerorts nötige Ausbau der kommunalen Öffentlichen Bibliotheken stellt für viele Kommunen eine erhebliche Herausforderung dar. Die ehemals vier staatlichen Fachstellen für Öffentliche Bibliotheken sind 1989 in Umsetzung eines Landtagsbeschlusses aufgelöst worden. Seit 1992 berät und betreut der Büchereiverband Lüneburg-Stade e. V. mit seiner Büchereizentrale Lüneburg im Auftrag und mit Förderung des Landes die Öffentlichen Bibliotheken durch seine Dienstleitungen. 1993 wurde für den Bezirk Weser-Ems die Beratungsstelle Aurich in Trägerschaft der Ostfriesischen Landschaft eingerichtet, die 1998 in die Trägerschaft des Büchereiverbandes Lüneburg-Stade e. V. überging. 1998 wurde für die Bezirke Braunschweig und Hannover die Beratungsstelle für Öffentliche Bibliotheken in Hildesheim in Trägerschaft des Büchereiverbandes Lüneburg-Stade eingerichtet.

Im Rahmen der institutionellen Förderung der Büchereizentrale Lüneburg sowie der ebenfalls in Trägerschaft des kommunalen Büchereiverbandes Lüneburg-Stade e. V. befindlichen Beratungsstellen für Öffentliche Bibliotheken Südniedersachsen (Standort Hildesheim) und Weser-Ems (Standort Aurich) werden vor allem die kleineren und mittleren öffentlichen Bibliotheken im Lande unterstützt. Diese Einrichtungen erbringen im Auftrag des Landes folgende Leistungen für Öffentliche Bibliotheken des gesamten Landes:

- Beratung in allen Fachfragen sowie Unterstützung von Bestandsaufbau, Revisionen, Neuplanungen
- Organisation von Regionaltreffen der Bibliotheksleiterinnen und -leiter
- Lese- und Literaturförderung durch die Organisation und finanzielle Förderung von mehreren hundert Autorenlesungen in den Bibliotheken pro Jahr
- Fortbildungsmaßnahmen zu allen Fachfragen des Öffentlichen Bibliothekswesens

- Entwicklung und Pflege der landeseigenen Bibliothekssoftware allegro in der Variante für Öffentliche Bibliotheken, die von 177 Bibliotheken (kommunale, kirchliche und Schulbibliotheken) im Land Niedersachsen eingesetzt wird
- Aufbau und Betrieb von Medienergänzungspools unterschiedlicher Medienarten zur blockweisen Entleiherung an die Bibliotheken
- Konzipierung und Bereitstellung von Medienpaketen und Buchausstellungen
- Unterstützung der Öffentlichkeitsarbeit
- Leitung von Sonderprojekten

Der Haushaltsansatz für die Büchereizentrale Lüneburg beträgt in 2001 788 66.8 Euro, in 2002 808 000 Euro und in 2003 824 000 Euro. Das Land förderte in der Vergangenheit zusätzlich einzelne Projekte wie z. B. zentrale Werbemaßnahmen u. ä., Betriebsvergleiche an Bibliotheken, Aufbau von Medienpools. Im Jahr 1998 wurde außerdem mit Landesmitteln (200 000 DM) eine große Zahl von Öffentlichen Bibliotheken in Niedersachsen mit Internetarbeitsplätzen ausgestattet.

Das Land Niedersachsen ermöglicht und finanziert den Öffentlichen Bibliotheken die Teilnahme am GBV. Insbesondere die Teilnahme am Leihverkehr der Bibliotheken ist Grundlage und Voraussetzung einer schnellen Versorgung mit ansonsten nicht vorhandener Literatur. Die hierfür anfallenden Kosten werden vom Land übernommen.

Aktuell plant das Land ein Projekt an der Verbundzentrale des GBV, das der Aufnahme der Bestandsdaten der Öffentlichen Bibliotheken in eine gesonderte Verbunddatenbank dienen und dann zu einem zentralen Nachweis der in den Öffentlichen Bibliotheken des Landes vorhandenen Medien führen soll. Außerdem beabsichtigt das Land, Datensätze mit den für Öffentliche Bibliotheken relevanten Titelaufnahmen zentral über eine Verbunddatenbank zur Verfügung zu stellen. Auf diesem Weg soll eine vollständige Vernetzung von Wissenschaftlichen und Öffentlichen Bibliotheken stattfinden, die den Nutzerinnen und Nutzern einer - auch kleinen - Öffentlichen Bibliothek ermöglicht, schnellstmöglich an jede gewünschte Literatur zu gelangen und eine Arbeitserleichterung und damit Kostenersparnis in der Öffentlichen Bibliothek zu erreichen.

Ziel des Landes ist es, durch diese Einrichtungen die Qualität und den Umfang des Angebotes, die fachliche Beratung und den Fortbildungsstand insbesondere der kleinen und mittleren Öffentlichen Bibliotheken zu erhöhen und darüber hinaus kostengünstige Dienstleistungen für die Öffentlichen Bibliotheken des Landes zu erbringen.

Zu 5.2:

Eine namentliche Aufzählung mit Einwohnerzahl und Angebot würde den Rahmen dieser Antwort sprengen. Zu beachten ist, dass - im Gegensatz zu den Bestandszahlen - die Angebote der einzelnen Bibliotheken von der DBS nicht erfasst werden und zudem regelmäßiger Veränderung unterliegen.

Das Angebotspektrum der Öffentlichen Bibliotheken in Niedersachsen umfasst:

- Bereitstellung von entlehbaren und Präsenzmedien:
 - Bücher (Sachbücher, Belletristik, Kinder- und Jugendliteratur)
 - Zeitschriften
 - Audiovisuelle Medien: Musik auf Kassetten und CD, Hörbücher auf Kassetten oder CD, Spielfilme auf Videokassetten oder DVD, Software, Lernsoftware und Spiele auf CD-ROM, Gesellschaftsspiele, Graphiken

Darüber hinaus bieten viele Bibliotheken weitere Dienstleistungen an, wie z. B.:

- Themenrecherche in Katalogen, Bibliographien, Internet und andere Quellen
- Einführungskurse in die Recherche im Internet auch für spezielle Nutzergruppen

- Klassenführungen
- Schul- und Kindergartenprojekte unterschiedlichster Art
- Ausstellungen
- Autorenlesungen
- Kleinkunstveranstaltungen.

Zu 5.3:

Die Kommunen sind nicht verpflichtet, etwaige Schließungen ihrer Bibliotheken an eine zentrale Stelle zu melden. Unabhängig hiervon sind der Büchereizentrale Lüneburg und den ihr angeschlossenen Beratungsstellen für Öffentliche Bibliotheken in Aurich und Hildesheim die in der Anlage 10 genannten Schließungen, Umwandlungen oder Entlassungen aus kommunaler Trägerschaft in den letzten Jahren bekannt oder mitgeteilt worden. Zu beachten ist, dass nicht alle diese Einrichtungen vollständig aufgelöst wurden, sondern einige z. B. in Schulbibliotheken umgewandelt oder in kirchliche Trägerschaft übergeben wurden, und auf diese Weise den Status einer kommunal getragenen Öffentlichen Bibliothek verloren. Außerdem waren viele dieser zum Teil extrem kleinen Büchereien und Ortsteilbüchereien schon lange nicht mehr in einem arbeitsfähigen Zustand, so dass die Schließung für die Kommune einen folgerichtigen Schritt darstellte, da die Finanzmittel für eine fachlich notwendige Angebotsqualität nicht bereitgestellt werden konnten und auch die geringe Nutzung häufig eine Aufrechterhaltung nicht rechtfertigte.

Zu 5.4:

In Niedersachsen gibt es drei staatliche Bibliotheken: die Niedersächsische Landesbibliothek in Hannover, die Landesbibliothek Oldenburg und die Herzog August Bibliothek in Wolfenbüttel, die bei den bisherigen Ausführungen zu den wissenschaftlichen Bibliotheken immer mitbetrachtet wurden. Das Land unterstützt weiter die Bibliotheken der Ostfriesischen Landschaft in Aurich sowie die Johannes a Lasco Bibliothek, die als Stiftung von der Großen Kirche Emden getragen wird und von der ZEIT-Stiftung und dem Deutschen Bibliotheksverband zur Bibliothek des Jahres 2001 gewählt wurde. Gemeinsam mit der Stiftung Niedersachsen finanziert die Landesregierung seit 2001 den weiteren Ausbau der Johannes a Lasco Bibliothek zu einer wissenschaftlichen Studienstätte mit rund 250 000 Euro. Beide Bibliotheken nehmen am GBV teil.

Zu 5.5:

Aufgrund einer Analyse der Büchereizentrale Lüneburg stellt sich das Medienangebot der kommunalen Öffentlichen Bibliotheken in ländlichen Räumen bzw. städtischen Zentren wie folgt dar:

Bezirk Lüneburg

Stadt Lüneburg: 2,79 Medien je Einwohner

Bezirk Lüneburg ohne Stadt Lüneburg: 1,28 Medien je Einwohner

Bezirk Weser-Ems

Städte Oldenburg, Osnabrück, Wilhelmshaven, Emden, Delmenhorst:

1,31 Medien je Einwohner

Bezirk Weser-Ems ohne o. g. Städte: 0,51 Medien je Einwohner

(Besonders hier ist das statistisch nicht berücksichtigte Angebot der vielen kirchlichen Öffentlichen Bibliotheken zu beachten!)

Bezirk Hannover

Städte Hannover und Hildesheim: 2,76 Medien je Einwohner (inkl. Magazinbestand)

Bezirk Hannover ohne o. g. Städte: 0,83 Medien je Einwohner

Bezirk Braunschweig:

Städte Braunschweig, Salzgitter, Wolfsburg: 1,40 Medien je Einwohner

Bezirk ohne o. g. Städte: 1,13 Medien je Einwohner

Im Landesdurchschnitt ergeben sich daraus für kommunale Bibliotheken folgende Werte:

Versorgung in den aufgeführten Städten: 1,95 Medien je Einwohner

Sonstiges Gebiet: 0,90 Medien je Einwohner

Landesdurchschnitt Stadt und Land: 1,10 Medien je Einwohner

Oppermann

Anlagenübersicht

- Anlage 1: Finanzierung der Standorte wissenschaftlicher Bibliotheken in Niedersachsen
- Anlage 2: Übersicht der Sondermittelausgaben HSP III, Strukturfonds, Restaurierung
- Anlage 3: Öffnungszeiten, elektronischer Bestandsnachweis und neue Dienstleistungen
- Anlage 4: Erwerbungs Ausgaben differenziert nach Monographien (= Bücher), Zeitschriften, sonstige Materialien (Videos, Karten, Digitale Medien)
- Anlage 5: Zeitschriftensicherungsprogramm
- Anlage 6: EDV-Ausstattung und digitales Angebot
- Anlage 7: Veranstaltungen
- Anlage 8: Personalbestand 2000 nach Deutscher Bibliotheksstatistik
- Anlage 9: Fortbildungsstatistik der Niedersächsischen Landesbibliothek Hannover
- Anlage 10: Schließungen Öffentlicher Bibliotheken

Anlage 1**Finanzierung der wissenschaftlichen Bibliotheken in Niedersachsen in 2000¹⁾**

Bibliotheken	Haushaltsmittel	Drittmittelaufkommen (EU, DFG, BUND)	sonstige Zuwendungsgeber (Stiftungen, Wirtschaft)	Gebühreneinnahmen	sonstige eigene Einnahmen (Direktliefersdienste, Eintrittsgelder, etc.)
Universitätsbibliotheken					
Braunschweig UB	7.949.538 DM	353.906 DM	103.625 DM	181.760 DM	453.930 DM
Braunschweig HBK	602.940 DM	0 DM	0 DM	15.000 DM	0 DM
Clausthal-Zellerfeld UB	4.024.454 DM	0 DM	0 DM	30.023 DM	16.172 DM
Göttingen SUB	32.575.521 DM	8.127.564 DM	573.000 DM	281.360 DM	1.221.623 DM
Hannover HMT	850.925 DM	100.000 DM	0 DM	2.886 DM	0 DM
Hannover MHH	3.841.805 DM	211.631 DM	0 DM	120.021 DM	0 DM
Hannover UB	10.057.334 DM	0 DM	0 DM	150.000 DM	15.537 DM
Hannover TIB	24.391.302 DM	966.970 DM	0 DM	0 DM	3.845.439 DM
Hannover TiHo	1.706.220 DM	134.401 DM	0 DM	21.208 DM	65.683 DM
Hildesheim UB	2.712.004 DM	141.583 DM	577 DM	74.193 DM	151.872 DM
Lüneburg UB	2.812.637 DM	0 DM	0 DM	182.924 DM	7.740 DM
Oldenburg BIS	11.314.093 DM	222.431 DM	1.500 DM	162.968 DM	489.534 DM
Osnabrück UB	10.349.100 DM	0 DM	84.850 DM	148.000 DM	22.500 DM
Vechta HS	1.878.484 DM	0 DM	6.736 DM	57.081 DM	3.222 DM
Zwischenergebnis	115.066.357 DM	10.258.486 DM	770.288 DM	1.427.424 DM	6.293.252 DM
Fachhochschulbibliotheken					
Braunschweig/ Wolfenbüttel FH	1.074.109 DM	0 DM	50.000 DM	46.204 DM	0 DM
Hannover FH	1.224.339 DM	0 DM	0 DM	63.000 DM	0 DM
Hildesheim FH	530.454 DM	0 DM	0 DM	47.608 DM	0 DM
Lüneburg FH NON	1.418.749 DM	0 DM	0 DM	55.346 DM	0 DM
OOW FH	2.122.136 DM	3.000 DM	0 DM	60.107 DM	0 DM
Osnabrück FH	1.654.641 DM	0 DM	0 DM	51.205 DM	4.525 DM
Zwischenergebnis	8.024.428 DM	3.000 DM	50.000 DM	323.470 DM	4.525 DM
Landesbibliotheken					
Hannover NLB	20.770.439 DM	0 DM	11.637 DM	319.200 DM	29.300 DM
Oldenburg LB	4.384.634 DM	0 DM	2.000 DM	47.358 DM	19.019 DM
Wolfenbüttel HAB	13.599.000 DM	1.926.600 DM	0 DM	24.400 DM	632.800 DM
Zwischenergebnis	38.754.073 DM	1.926.600 DM	13.637 DM	390.958 DM	681.118 DM
Gesamtergebnis	161.844.858 DM	12.188.086 DM	833.926 DM	2.141.852 DM	6.978.895 DM

¹⁾ IST-Ausgaben 2000 lt. Erhebung bei den wiss. Bibliotheken im Januar 2002

(Grundlage der Erhebung: Deutsche Bibliotheksstatistik: Feld 87-Felder 83, 86, 88 und ggf. minus Einnahmen, wenn in Feld 87 enthalten)

Anlage 2**Übersicht der Sondermittelausgaben HSP III, Strukturfonds, Restaurierung
(IST-Ausgaben)**

HSP III 1996-2000 1)	Literatur		Digitale Bibliothek	Katalogkonversion	EDV-Ausstattung	Netz/Verkabelung	Sonstige Projekte
1996	0 DM		0 DM	0 DM	4.309.700 DM	0 DM	0 DM
1997	0 DM		2.535.250 DM	80.000 DM	1.721.050 DM	872.500 DM	498.500 DM
1998	977.800 DM		1.440.200 DM	375.500 DM	538.500 DM	234.100 DM	580.000 DM
1999	578.600 DM		1.330.800 DM	565.000 DM	1.065.000 DM	286.100 DM	499.500 DM
2000	391.000 DM		1.102.925 DM	100.000 DM	1.453.350 DM	149.000 DM	426.800 DM
Gesamt	1.947.400 DM		6.409.175 DM	1.120.500 DM	9.087.600 DM	1.541.700 DM	2.004.800 DM
Gesamt in %	8,8%		29,0%	5,1%	41,1%	7,0%	9,1%

Strukturfonds 1997 - 2001 2)	Literaturerwerb	Studienliteratur	Digitalisierung	Katalogkonversion	Hardware	Fortbildung	Sonstige Projekte
1997	319.100 DM	1.089.600 DM	170.000 DM	264.800 DM	0 DM	0 DM	264.500 DM
1998	150.000 DM	0 DM	0 DM	268.800 DM	71.000 DM	8.300 DM	523.600 DM
1999	167.200 DM	0 DM	50.000 DM	402.500 DM	80.500 DM	17.000 DM	565.400 DM
2000	60.000 DM	0 DM	0 DM	331.900 DM	110.000 DM	18.000 DM	717.200 DM
2001	29.000 DM	0 DM	149.990 DM	258.100 DM	185.000 DM	15.000 DM	504.600 DM
Gesamt	725.300 DM	1.089.600 DM	369.990 DM	1.526.100 DM	446.500 DM	58.300 DM	2.575.300 DM
Gesamt in %	10,7%	16,0%	5,4%	22,5%	6,6%	0,9%	37,9%

Restaurierung 1996-2001 3)	Bücher- restaurierung	Kalogisierung EROMM	Verfilmung	Entsäuerung	Gesamt
1996	571.300 DM	56.000 DM	166.300 DM	0 DM	793.600 DM
1997	539.000 DM	83.000 DM	294.000 DM	84.000 DM	1.000.000 DM
1998	498.000 DM	160.000 DM	227.000 DM	115.000 DM	1.000.000 DM
1999	482.700 DM	163.300 DM	220.000 DM	99.300 DM	965.300 DM
2000	421.000 DM	177.000 DM	181.000 DM	140.000 DM	919.000 DM
2001	537.700 DM	95.000 DM	202.000 DM	143.400 DM	978.100 DM
Gesamt	3.049.700 DM	734.300 DM	1.290.300 DM	581.700 DM	5.656.000 DM
Gesamt in %	53,9%	13,0%	22,8%	10,3%	100%

1) Kapitel 06 08 TG 97

2) Kapitel 06 08 TG 71

3) Kapitel 06 02 TG 80

Anlage 3

Öffnungszeiten, elektronischer Bestandsnachweis und neue Dienstleistungen ¹⁾

Bibliotheken	Öffnungszeiten		Umfang der elektr. nachgewiesenen Bestände		neue Dienstleistungen							
	1995: durchschnittliche wöchentliche Öffnungszeit (Semester)	2001: durchschnittliche wöchentliche Öffnungszeit (Semester)	Anteil elektr. nachgewiesen	Bedarf an Retro-katalogisierung	Online-Literaturbestellung	Online Fernleihe	Subito	GBV-direkt	elektronische Auskunftsdienste	elektronische Führungs-/Schulungsangebote	Dokumentenserver	Internet Fachinformationsführer
Universitätsbibliotheken												
Braunschweig UB	50,00	54,00	88,20	11,80	vh	vh	vh	vh	vh	/	vh	vh
Braunschweig HBK	35,00	35,00	80,00	20,00	vh	vh	/	/	/	gpl.	vh.	gpl.
Clausthal-Zellerfeld UB	43,00	52,00	50,00	50,00	vh	vh	/	/	vh	gpl	vh	vh
Göttingen SUB	69,50	72,00	92,00	8,00	vh	vh	vh	vh	vh	vh	vh	vh
Hannover HMT	36,00	36,00	100,00	0,00	vh	/	gpl.	/	vh	/	gpl.	/
Hannover MHH	83,00	83,00	95,00	5,00	vh	vh	vh	vh	/	gpl	vh	vh
Hannover UB/TIB	48,00	57,50	94,00	6,00	vh	vh	vh	vh	gpl	gpl	vh	vh
Hannover TiHo	49,00	53,00	99,00	1,00	vh	vh	/	vh	vh	/	vh	gpl
Hildesheim UB	56,00	56,00	62,00	38,00	vh	vh	/	/	/	gpl.	gpl.	vh
Lüneburg UB	56,00	56,00	92,00	8,00	vh	vh	/	/	/	gpl.	vh	vh
Oldenburg BIS	60,00	83,00	99,00	1,00	vh	vh	vh	vh	vh	vh	vh	vh
Osnabrück UB	57,00	65,00	90,00	10,00	vh	vh	vh	vh	/	gpl.	vh	gpl.
Vechta HS	50,00	52,00	80,00	20,00	vh	vh	/	/	vh	/	/	/
Durchschnitt	53,27	58,04	86,25	13,75								
Fachhochschulbibliotheken												
Braunschweig/Wolfenbüttel FH	38,00	42,00	100,00	0,00	vh	vh	/	/	/	/	/	/
Hannover FH	48,00	48,00	99,00	1,00	vh	vh	/	vh	/	gpl.	gpl.	vh
Hildesheim FH	25,00	38,00	90,00	10,00	/	/	/	/	/	/	/	/
Lüneburg FH NON	34,00	45,00	80,00	20,00	vh	vh	/	/	gpl.	gpl.	vh	/
OOW FH	42,50	47,50	91,50	8,50	vh.	vh.	gpl.	gpl.	/	gpl.	gpl.	gpl.
Osnabrück FH	52,00	50,00	65,00	35,00	/	/	/	/	/	/	/	/
Durchschnitt	39,92	45,08	87,58	12,42								
Landesbibliotheken												
Hannover NLB	45,00	49,00	54,30	55,70	vh	vh	vh	vh	vh	gpl.	vh	vh
Oldenburg LB	37,00	43,00	50,00	50,00	/	/	/	/	/	/	/	/
Wolfenbüttel HAB	64,00	64,00	90,00	10,00	vh	vh	/	vh	vh	/	/	/
Durchschnitt	48,67	52,00	64,77	38,57								
Gesamt-Durchschnitt	49,00	53,68	83,68	16,77								

1) lt. erhobenen Angaben der wiss. Bibliotheken im Januar 2002
 2) ohne Musikmaterialien

Anlage 4**Erwerbungsausgaben 2000 differenziert nach Monographien (= Bücher),
Zeitschriften, Sonstigen Materialien (Videos, Karten, digitale Medien) ¹⁾**

Bibliotheken	Erwerbungetat 2000 (ohne Einbandausgaben)	davon Ausgaben für Monographien	davon Ausgaben für Zeitschriften	davon Ausgaben für Lehrbuch- sammlung	davon Ausgaben für sonstige Medien (Videos, Karten, etc.)	davon Ausgaben für digitale Medien
Universitäts- bibliotheken						
Braunschweig UB	2.303.734 DM	377.342 DM	1.763.275 DM	106.727 DM	k.A.	56.390 DM
Braunschweig HBK	112.300 DM	92.600 DM	18.000 DM	k.A.	1.700 DM	k.A.
Clausthal-Zellerfeld UB	1.752.242 DM	237.958 DM	1.396.602 DM	35.263 DM	k.A.	82.419 DM
Göttingen SUB	11.301.877 DM	5.515.319 DM	5.724.511 DM	62.047 DM	k.A.	k.A.
Hannover HMT	257.937 DM	130.758 DM	43.647 DM	k.A.	74.080 DM	9.452 DM
Hannover MHH	1.373.258 DM	195.587 DM	1.177.671 DM	k.A.	k.A.	k.A.
Hannover UB	2.773.191 DM	962.130 DM	1.720.537 DM	90.524 DM	k.A.	k.A.
Hannover TIB	11.391.661 DM	3.389.426 DM	8.002.235 DM	0 DM	k.A.	k.A.
Hannover TiHo	636.057 DM	50.054 DM	548.595 DM	22.000 DM	0 DM	15.408 DM
Hildesheim UB	634.856 DM	477.594 DM	157.262 DM	0 DM	k.A.	k.A.
Lüneburg UB	932.868 DM	622.928 DM	309.940 DM	k.A.	k.A.	k.A.
Oldenburg BIS	3.131.111 DM	1.076.938 DM	1.884.954 DM	k.A.	89.613 DM	79.606 DM
Osnabrück UB	4.816.800 DM	2.225.860 DM	2.536.740 DM	k.A.	k.A.	54.200 DM
Vechta HS	580.571 DM	355.418 DM	225.153 DM	k.A.	k.A.	k.A.
Zwischen- ergebnis	41.998.463 DM	15.709.912 DM	25.509.122 DM	316.561 DM	165.393 DM	297.475 DM
Fachhochschul- bibliotheken						
Braunschweig/ Wolfenbüttel FH	487.191 DM	388.280 DM	98.911 DM	k.A.	k.A.	k.A.
Hannover FH	500.289 DM	393.369 DM	87.920 DM	k.A.	k.A.	19.000 DM
Hildesheim FH	505.245 DM	467.035 DM	25.210 DM	k.A.	k.A.	13.000 DM
Lüneburg FH NON	581.979 DM	484.293 DM	97.686 DM	k.A.	k.A.	k.A.
OOW FH	756.358 DM	498.392 DM	189.557 DM	k.A.	k.A.	68.409 DM
Osnabrück FH	626.061 DM	416.553 DM	167.777 DM	k.A.	k.A.	41.731 DM
Zwischen- ergebnis	3.457.123 DM	2.647.922 DM	667.061 DM	0 DM	0 DM	142.140 DM
Landes- bibliotheken						
Hannover NLB	4.195.126 DM	2.307.828 DM	1.587.298 DM	k.A.	k.A.	300.000 DM
Oldenburg LB	743.645 DM	569.171 DM	174.474 DM	k.A.	k.A.	k.A.
Wolfenbüttel HAB	1.602.412 DM	1.341.042 DM	201.662 DM	0 DM	k.A.	59.708 DM
Zwischen- ergebnis	6.541.183 DM	4.218.041 DM	1.963.434 DM	0 DM	0 DM	359.708 DM
Gesamtergebnis	51.996.769 DM	22.575.875 DM	28.139.617 DM	316.561 DM	165.393 DM	799.323 DM

¹⁾ IST-Ausgaben 2000 lt. erhobenen Angaben der wiss. Bibliotheken im Januar 2002

Anlage 5**Modell zur kooperativen Sicherung des Zeitschriftenbestandes (nach Bibliotheken geordnet)**

Braunschweig HBK	Bildende Kunst
Braunschweig UB	Architektur Biologie Nachrichten- und Verkehrswesen Pharmazie
Clausthal UB	Bergbau
Göttingen SUB	Allgemeine und vergleichende Sprach- und Literaturwissenschaft Allgemeines: Wissenschaft und Kultur Anglistik Archäologie, Geschichte Astronomie Biologie Geowissenschaften Klassische Philologie Land- und Hauswirtschaft, Forstwiss. Medizin Natur, Naturwissenschaften allgemein Mathematik (Reine Mathematik) Politik, Öffentliche Verwaltung, Militär Religion und Theologie Romanistik Slawistik Sonstige Philologien Volks- und Völkerkunde Wirtschaft, Arbeit (BWL)
Hannover BHMT	Musik, Theater, Tanz
Hannover BMH	Medizin
Hannover BTIHO	Veterinärmedizin
Hannover UB/TIB	Architektur Bergbau, Bau- und Umwelttechnik Chemie Chemische Technik Elektrotechnik

	Energie-, Maschinen-, Fertigungstechnik Gartenbau Geodäsie Informatik, Kybernetik Mathematik (Angewandte Mathematik) Nachrichten- und Verkehrswesen Physik Technik allgemein Umweltschutz, Raumordnung
Oldenburg UB	Film Niederlandistik Sonst. Philologien Sport Wirtschaft, Arbeit (Berufs-/Wirtschaftspädagogik)
Osnabrück UB	Allgemeine und vergleichende Sprach- und Literaturwissenschaft Musik, Theater, Tanz Politik, Öffentliche Verwaltung, Militär Psychologie Religion und Theologie Recht Soziologie, Gesellschaft, Statistik
Hannover NLB	Allgemeines: Wissenschaft und Kultur Archäologie, Geschichte Bildende Kunst Erziehung, Bildung, Unterricht Germanistik Philosophie Politik, Öffentliche Verwaltung, Militär (öffentliche Verwaltung Niedersachsen) Recht Soziologie, Gesellschaft, Statistik Wirtschaft, Arbeit (VWL)
Wolfenbüttel HAB	Allgemeines: Wissenschaft und Kultur

Anlage 6**EDV-Ausstattung und digitales Angebot ¹⁾**

Bibliotheken	Anzahl Studierende und Lehrende	Lesesaal-Ausstattung der wiss. Bibliotheken				E-Infos	
		Anzahl öffentlicher vernetzter PCs in Lesesälen	Anzahl LAN-/Internetanschlüsse für Notebooks	PCs pro 1.000 Nutzer	Notebookanschlüsse pro 1.000 Nutzer	Anzahl elektronische Zss-Abos im Netz	Anzahl sonstige elektronische Volltexte im Netz
Universitätsbibliotheken							
Braunschweig UB	14.671	71	364	4,84	24,81	674	575
Braunschweig HBK	1.131	9	0	7,96	0,00	0	4
Clausthal-Zellerfeld UB	3.080	12	2	3,90	0,65	70	0
Göttingen SUB	24.595	131	96	5,33	3,90	4.000	1.249
Hannover HMT	1.400	14	0	10,00	0,00	19	40
Hannover MHH	4.550	54	0	11,87	0,00	1.570	335
Hannover UB/TIB	13.992	90	0	6,43	0,00	2.730	11.400
Hannover TiHo	2.252	9	0	4,00	0,00	1.643	202
Hildesheim UB	4.187	42	0	10,03	0,00	425	76
Lüneburg UB	7.235	48	38	6,63	5,25	0	146
Oldenburg BIS	12.260	67	24	5,46	1,96	1.300	429
Osnabrück UB	10.360	60	150	5,79	14,48	1.000	135
Vechta HS	1.973	18	0	9,12	0,00	0	0
Zwischenergebnis	101.686	625	674	6,15	6,63	13.431	14.591
Fachhochschulbibliotheken							
Braunschweig/ Wolfenbüttel FH	5.753	28	80	4,87	13,91	120	0
Hannover FH	5.832	17	1	2,91	0,17	364	0
Hildesheim FH	6.162	32	3	5,19	0,49	0	0
Lüneburg FH NON	3.948	30	10	7,60	2,53	10	5
OOW FH	8.647	48	0	5,55	0,00	360	50
Osnabrück FH	5.852	38	0	6,49	0,00	13	5
Zwischenergebnis	36.194	193	94	5,33	2,60	867	60
Landesbibliotheken							
Hannover NLB	14.302	165	0	11,54	0,00	103	781
Oldenburg LB	6.382	16	0	2,51	0,00	0	0
Wolfenbüttel HAB	2.000	12	0	6,00	0,00	0	1.200
Zwischenergebnis	22.684	193	0	8,51	0,00	103	1.981
Gesamtergebnis	160.564	1.011	768	6,30	4,78	14.401	16.632

¹⁾ IST-Stand lt. erhobenen Angaben der wiss. Bibliotheken im Januar 2002

Anlage 7**Veranstaltungen der wissenschaftlichen Bibliotheken ¹⁾**

Bibliotheken	Veranstaltungen							
	Ausstellungen 1995	Vorträge/ Vortragsreihen 1995	Lesungen und sonstige Veranstaltungen 1995	Veranstaltungen 1995 insgesamt	Ausstellungen 2001	Vorträge/ Vortragsreihen 2001	Lesungen und Sonstige Veranstaltungen 2001	Veranstaltungen 2001 insgesamt
Universitätsbibliotheken								
Braunschweig UB	4	2	0	6	8	5	2	15
Braunschweig HBK	2	0	0	2	0	0	0	0
Clausthal-Zellerfeld UB	2	0	0	2	2	0	0	2
Göttingen SUB	13	nicht erfasst	0	13	11	31	1	43
Hannover HMT	0	0	0	0	0	0	1	1
Hannover MHH	2	0	0	2	2	0	0	2
Hannover UB/TIB	2	6	8	16	1	25	9	35
Hannover TiHo	0	0	1	1	4	0	4	8
Hildesheim UB	6	0	0	6	4	0	3	7
Lüneburg UB	0	0	0	0	4	0	6	10
Oldenburg BIS	6	20	0	26	3	25	1	29
Osnabrück UB	4	3	5	12	4	3	5	12
Vechta HS	2	0	1	3	0	0	0	0
Zwischenergebnis	43	31	15	89	43	89	32	164
Fachhochschulbibliotheken								
Braunschweig/ Wolfenbüttel FH	0	0	0	0	0	0	0	0
Hannover FH	0	0	0	0	0	0	0	0
Hildesheim FH	0	0	0	0	1	0	1	2
Lüneburg FH NON	0	0	0	0	0	0	0	0
OOW FH	0	0	0	0	5	2	0	7
Osnabrück FH	0	0	0	0	0	0	0	0
Zwischenergebnis	0	0	0	0	6	2	1	9
Landesbibliotheken								
Hannover NLB	10	0	0	10	7	0	0	7
Oldenburg LB	11	18	0	29	16	21	1	38
Wolfenbüttel HAB	8	40	0	48	21	49	5	75
Zwischenergebnis	29	58	0	87	44	70	6	120
Gesamtergebnis	72	89	15	176	93	161	39	293

¹⁾ lt. erhobenen Angaben der wiss. Bibliotheken im Januar 2002

Anlage 8**Personalbestand 2000 (Quelle: Deutsche Bibliotheksstatistik)**

Kurzname	Bibliothekspersonal Stellen insgesamt	darunter im einf. und m.D.	darunter im gehobenen Dienst	darunter im höheren Dienst
Universitätsbibliotheken				
Braunschweig UB	72,50	26,00	32,00	10,00
Braunschweig HBK	6,00	4,00	2,00	0,00
Clausthal-Z. UB	30,50	17,50	6,00	4,00
Göttingen SUB	233,00	86,50	83,00	35,50
Hannover MHH	34,50	17,50	14,00	3,00
Hannover UB	88,50	43,00	28,00	6,00
Hannover TIB	154,50	88,50	39,00	14,00
Hannover TiHo	15,00	6,00	6,00	3,00
Hildesheim UB	18,00	5,00	10,00	3,00
Lüneburg UB	23,64	10,00	10,14	3,00
Oldenburg UB	106,75	54,50	32,00	17,00
Osnabrück UB	81,50	44,50	27,50	9,00
Vechta HS	16,50	11,00	4,50	1,00
Zwischenergebnis	880,89	414,00	294,14	108,50
Fachhochschulbibliotheken				
Braunschweig/ Wolfenbüttel FH	9,60	7,60	2,00	0,00
Hannover FH	9,00	4,00	5,00	0,00
Hildesheim FH	13,00	8,00	5,00	0,00
Lüneburg FH NON	13,50	9,50	4,00	0,00
OOW FH	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.
Osnabrück FH	11,50	7,50	4,00	0,00
Zwischenergebnis	56,60	36,60	20,00	0,00
Landesbibliotheken				
Hannover NLB	148,00	66,00	58,00	17,00
Oldenburg LB	33,00	15,00	13,00	4,00
Wolfenbüttel HAB	79,00	27,50	27,00	24,50
Zwischenergebnis	260,00	108,50	98,00	45,50
Gesamtergebnis	1.197,49	559,10	412,14	154,00

Anlage 9

**Übersicht über die angebotene bibliothekarische Fortbildung in Niedersachsen
für den Zeitraum 2. Halbjahr 1998 bis 1. Halbjahr 2002**

	1998/2		1999/1		1999/2		2000/1		2000/2		2001/1		2001/2		2002/1		insgesamt	
	Veranst.	Plätze	Veranst.	Plätze	Veranst.	Plätze	Veranst.	Plätze	Veranst.	Plätze	Veranst.	Plätze	Veranst.	Plätze	Veranst.	Plätze	Veranst.	Plätze
1. Allgemeines, Management, Organisation	2	45	3	50	5	108	6	150	4	49	5	72	4	115	3	56	32	645
2. Bestandsaufbau und Neue Medien	3	50 *)	1	16	2	*)	3	54	4	20 *	2	*)	4	20 *)	2	40	21	200 *)
3. Bestandserschließung und Neue Medien	2	32	5	72	8	65 *)	7	59 *)	8	56 *)	5	52 *)	4	54	4	46 *)	43	436 *)
4. Bestandspräsentation und Benutzung	5	93	9	150	6	81	7	88	3	42	9	135 *)	2	28	5	110	46	727
5. Internet-Recherche und HTML	7	82	9	126	7	78	11	150	7	92	11	139	10	130	8	104	70	901
6. Öffentlichkeitsarbeit und Veranstaltungen	3	65	1	30	4	35 *)	3	45 *)	3	40 *)	2	40	4	14 *)	5	87	25	356 *)
7. Personalführung, Soziale Kompetenz	0	0	2	30	2	28	0	0	4	62	2	32	3	48	2	30	15	230
Gesamt	22	367	30	474	34	395	37	546	33	361	36	470	31	409	29	473	252	3495

*) Mehr Teilnehmerplätze angeboten als die oben genannte Zahl anzeigt, da bei einigen Veranstaltungen keine Teilnehmerzahlen im Fortbildungsheft angegeben sind.

Anhängend die statistischen Ergebnisse einer Auswertung der Fortbildungshefte 1998/II bis 2002/I. Zusammengefasst wurden in vier Jahren 252 Veranstaltungen angeboten mit mindestens 3.495 Plätzen (im Durchschnitt also 13,9 Plätze pro Veranstaltung). In Wirklichkeit liegt das Angebot an Plätzen noch höher, da immer wieder Veranstaltungen mit unbegrenzter und daher nicht genannter Teilnehmerzahl vorkommen.

Inhaltlich liegt, wie Sie der Spalte rechts außen entnehmen können, der Themenkreis Internet/HTML mit 70 Veranstaltungen an erster Stelle. Dann folgen

2. Bestandspräsentation und Benutzung (46 Veranst.)

3. Bestandserschließung (43 Veranst.)

4. Allgemeines, Management und Organisation (32 Veranst.)

5. Öffentlichkeits- und Veranstaltungsarbeit (25 Veranst.)

6. Bestandsaufbau (21 Veranst.) und schließlich

7. Personalführung, soziale Kompetenz (15 Veranst.)

Anlage 10**Schließungen Öffentlicher Bibliotheken ¹⁾**

Bezirk Lüneburg:	Bezirk Hannover	Bezirk Weser-Ems	Bezirk Braunschweig
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Bergen/Dumme ▪ Krummendeich ▪ Hemmoor ▪ Bramstedt ▪ Ahausen 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Beber/Bad Münder ▪ Hemmendorf/Salzhemmendorf ▪ Mahlum/Bockenem ▪ Bodenburg/Bad Salzdetfurth ▪ Freden ▪ Erichshagen/Nienburg ▪ Holtorf/Nienburg ▪ Rodewald ▪ Evesen/Bückeberg 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Wybelsum ▪ Blomber ▪ Neuschoo ▪ Ochtersum ▪ Uтары ▪ Westerholt ▪ Ostrhauderfehn ▪ Gast ▪ Krummhörn ▪ Bad Bentheim 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Ortsbücherei Rünigen / Braunschweig ▪ Ortsbücherei Gamsen/Gifhorn ▪ Schwülper ▪ Ummern ▪ Westerode / Bad Harzburg ▪ Lautenthal/Langelsheim ▪ Othfresen ▪ Mariental ▪ Bodenfelde ▪ Salzderhelden/Einbeck ▪ Greene/Kreiensen ▪ Bartolfelde/Bad Lauterberg ▪ Osterhagen/Bad Lauterberg ▪ Windhausen ▪ Wahle/Vechelde ▪ Bortfeld/Wendeburg ▪ Klein-Denkte/Denkte ▪ Remlingen ▪ Roklum

¹⁾ lt. Auskunft der Büchereizentrale Lüneburg